



Nr. 300 | 14.06.2024

Ukraine-Analysen

- Demografische Entwicklung
- Verlagerung der Wirtschaft
- Selenskyjs Rede im Bundestag

ANALYSE	
Die demografische Krise in der Ukraine: Ursachen, Auswirkungen und Zukunftsperspektiven	2
Von Ella Libanowa (Institut für Demografie und Probleme der Lebensqualität, Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Kyjiw)	
ANALYSE	
Die Verlagerung der ukrainischen Wirtschaft nach Westen. Welche Auswirkungen hat dies auf die wirtschaftliche Erholung und den Wiederaufbau?	11
Von Ralph Clem (Florida International University), Erik Herron (West Virginia University), Timothy Hohenender (University of New Hampshire) und Khrystyna Pelchar (West Virginia University)	
DOKUMENTATION	
Rede des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj vor dem Deutschen Bundestag am 11.06.2024	20
CHRONIK	
01. – 20. Mai 2024	23

Die demografische Krise in der Ukraine: Ursachen, Auswirkungen und Zukunftsperspektiven

Von Ella Libanowa (Institut für Demografie und Probleme der Lebensqualität, Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Kyjiw)

DOI: 10.31205/UA.300.01

Zusammenfassung

Die Ukraine verzeichnet seit ihrer Unabhängigkeit einen stetigen Bevölkerungsrückgang. Die Hauptgründe dafür sind Migration, eine sinkende Geburtenrate und eine steigende Sterberate. Seit Beginn der militärischen Aggression Russlands im Jahr 2014 haben neue Faktoren wie Besatzung, Flucht und kriegsbedingte Todesfälle diesen Trend beschleunigt. So ist die Bevölkerung der Ukraine von 51,9 Millionen im Jahr 1991 auf etwa 37,6 Millionen im Jahr 2023 gesunken. Betrachtet man nur das von der Regierung kontrollierte Gebiet, sind es sogar nur 32,6 Millionen Menschen. Der vorliegende Beitrag beleuchtet die wichtigsten Faktoren und Trends des demografischen Wandels und versucht, die künftige Entwicklung abzuschätzen.

Einleitung

Seit 1991 erlebt die Ukraine eine rapide Entvölkerung. Diese wurde durch eine umfangreiche Auswanderung von Ukrainer:innen verschärft, zum Beispiel durch Arbeitsmigration. Die rechtswidrige Annexion der Krim 2014 und die anschließenden Kämpfe im Donbas haben die demografische Lage weiter verschärft. Die russische Vollinvasion von 2022 hat dazu geführt, dass die ohnehin niedrige Geburtenrate drastisch zurückging und die Sterblichkeit in allen Altersgruppen zunahm. Mehrere Millionen Menschen sind als Binnenflüchtlinge (IDPs) in andere Regionen der Ukraine geflohen. Mehr als sechs Millionen Ukrainer:innen, meist Frauen und Kinder, waren gezwungen, das Land zu verlassen (siehe dazu auch Ukraine-Analysen 269[1]). Es besteht die Gefahr, dass nicht nur die Migration der Flüchtenden, sondern auch die umfangreiche Arbeitsmigration ins Ausland sich mit der Zeit zu einer permanenten Migration wandelt. Durch diese Faktoren ist die Bevölkerung des Landes von 51,9 Millionen Menschen 1991 auf 42 Millionen im Januar 2022 zurückgegangen. Mit Stand vom 1. Januar 2023 lebten nur 37,6 Millionen Menschen innerhalb der Landesgrenzen von 1991. Und innerhalb des von der ukrainischen Regierung kontrollierten Gebiets waren es gar nur 32,6 Millionen Menschen.

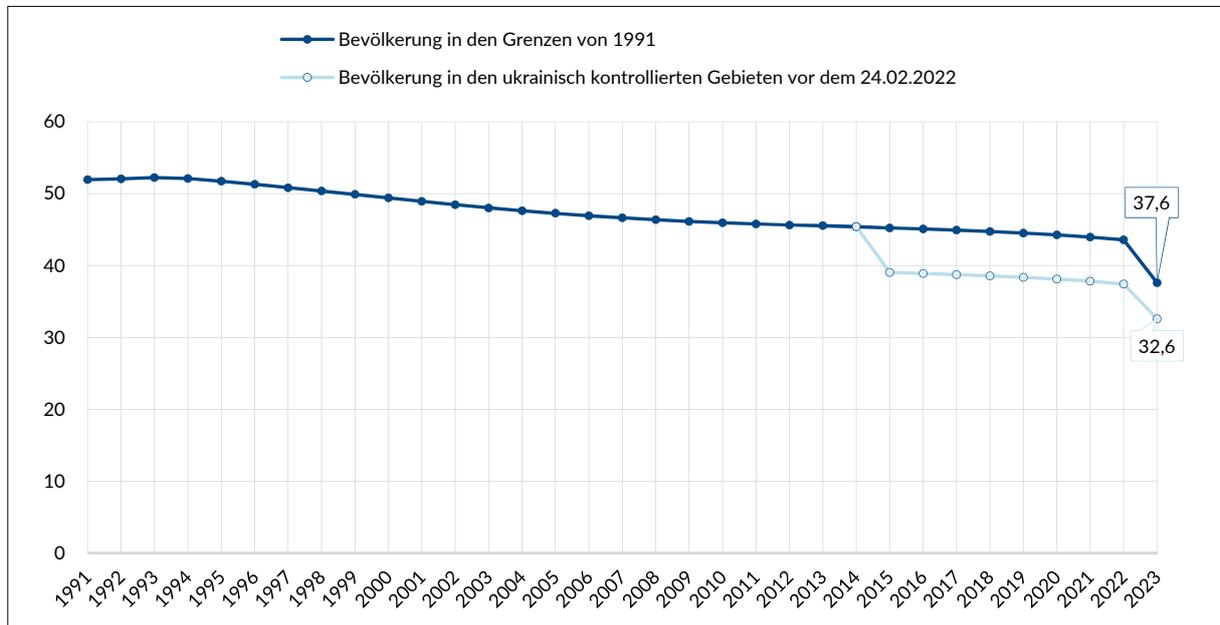
Das bedeutet, die Bevölkerungsverluste innerhalb der Grenzen von 1991 liegen bei über 14 Millionen (27,6 %). Der Anteil steigt sogar auf 37,4 Prozent, wenn der Verlust der Bevölkerung, die seit 2014 nicht mehr auf von der Regierung kontrollierten Gebieten lebt, mit eingerechnet wird (der Gesamtverlust beträgt rund 19 Mio.). Obwohl ein Teil der von Russland besetzten Gebiete wieder befreit wurde, haben sich die Bevölkerungsverluste in den letzten sechs Monaten durch anhaltende Fluchtbewegungen wohl trotzdem erhöht.

Da die Ukraine seit 2001 keinen Zensus mehr durchgeführt hat, ist es schwierig, die genaue Bevölkerungszahl des Landes zu bestimmen. Schätzungen sollten daher mit Vorsicht betrachtet werden. Die Prognose zur zukünftigen Bevölkerung der Ukraine gestaltet sich noch schwieriger. Erstens fehlen Informationen über die Bevölkerung in den besetzten Gebieten und den Gebieten in der Nähe der Frontlinie. Zweitens gibt es verschiedene Szenarien zur militärischen Entwicklung, die direkte Auswirkungen auf die demografische Lage haben. Drittens ist es schwer vorherzusagen, ob und wann IDPs oder Personen, die ins Ausland geflohen sind, zurückkehren werden. Jede demografische Einschätzung und staatliche Strategie muss all diese Faktoren bei der Entwicklungsplanung für das Land berücksichtigen.

Arbeitsmigration als wichtiger Faktor der demografischen Entwicklung

Migration ist ein zentraler Faktor für die demografische Entwicklung der Ukraine. Sie verändert auch die Altersstruktur der Bevölkerung durch die massive Abwanderung von Personen, die im erwerbsfähigen Alter oder jünger sind. Dadurch verringern sich die Gesamtzahl und der prozentuale Anteil der Kohorten im reproduktionsfähigen Alter, was den Prozess der demografischen Alterung und des allgemeinen Bevölkerungsrückgangs beschleunigt.

Die Ukraine »exportiert« bereits seit Jahrhunderten Menschen und Arbeitskräfte: Bewohner:innen der westlichen Gebiete, die zu Österreich-Ungarn oder Polen gehörten, zogen westwärts in die »Neue Welt«. Jene, die im Russischen Reich lebten, zogen gen Osten nach Sibirien. Später, nach Gründung der UdSSR, beteiligten sich viele Ukrainer:innen am Aufbau von Komsomolsk am Amur und der Baikal-Amur-Magistrale (BAM) in den 1930ern und später an der »Neulanderschließung« in Sibirien und Kasachstan in den 1950ern. Und es war Moskau, das mit den Möglichkeiten,

Grafik 1: Bevölkerung der Ukraine (in Millionen, zu Beginn des Jahres)

Quelle: <https://www.ukrstat.gov.ua>; Institut für Demografie und Probleme der Lebensqualität der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine. Die Daten finden Sie auf S. 9.

die es bot, die vielversprechendsten und intelligentesten jungen Menschen anzog, wie Ingenieur:innen und Wissenschaftler:innen. Einige, besonders diejenigen, die unter schwierigen Bedingungen, etwa im hohen Norden arbeiteten, kehrten zwar zurück, weswegen sich die Bevölkerung mitunter sogar vergrößerte. Gleichzeitig verstärkte diese Migration – da es sich um Rentner:innen handelte – die Alterung der Bevölkerung.

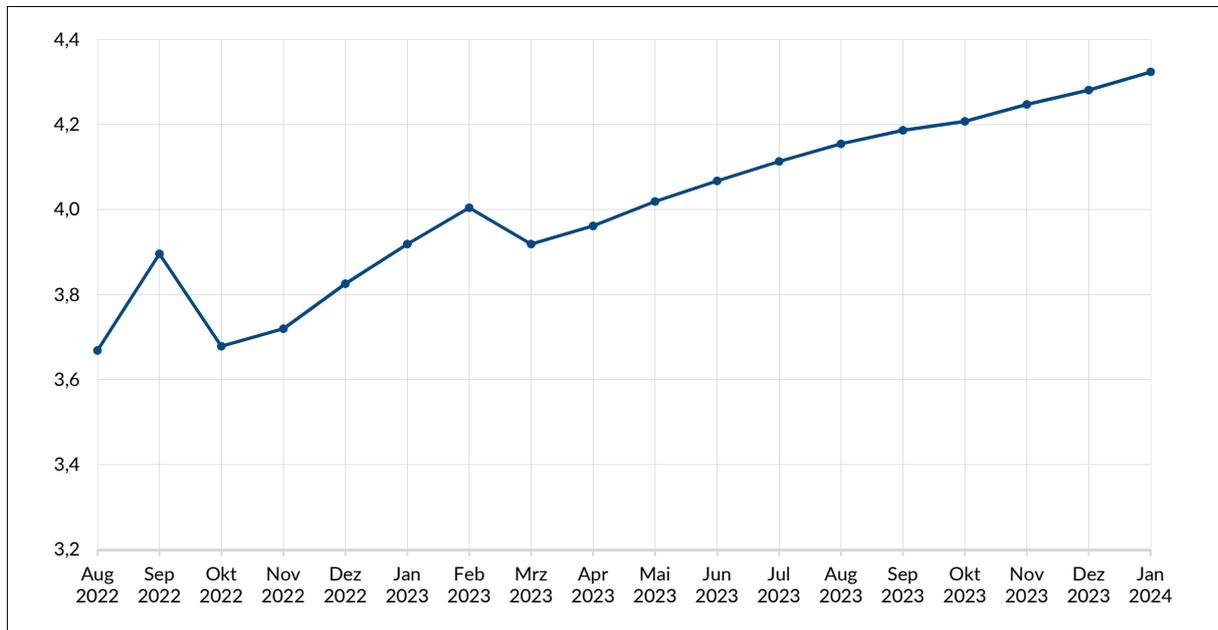
Nach dem Zusammenbruch der UdSSR und dem Fall des Eisernen Vorhangs verließen viele Ukrainer:innen das Land nicht nur in Richtung Russland, sondern auch in andere Länder. Polen übernahm die Rolle des wichtigsten Migrationsziels: 2019 erhielten rund 972.000 Ukrainer:innen eine Arbeitserlaubnis in Polen[2]. Da sich ein beträchtlicher Teil der ukrainischen Migrant:innen im Ausland nicht registrieren lässt, haben wir keine genaueren Schätzungen zu deren Zahlen. Vor der Corona-Pandemie waren es schätzungsweise zwischen 1,5 und 3 Millionen Menschen.

Folgen der russischen Invasion für die demografische Entwicklung

Mit dem 24. Februar 2022 änderte sich die Situation dramatisch, denn Hunderttausende Ukrainer:innen suchten über Nacht Schutz vor der russischen Invasion, vor allem in Nachbarländern wie Polen. Ungeachtet des angeblich gut etablierten Systems der Registrierung von Grenzübertritten stellte die Schätzung der Migrationszahlen insbesondere in den ersten Tagen des Krieges eine Herausforderung dar. So haben laut dem ukrainischen Grenzschutz zwischen dem 24. Februar 2022 und dem 24. Mai 2023 rund 1,7 Millionen mehr Menschen die Ukraine verlassen,[3] als über die Grenzen zu Moldau, Polen, Rumänien, die Slowakei und Ungarn in die Ukraine zurückkehrten. Gleichzeitig gibt der Staatliche Grenzschutz der Ukraine an, dass 200.000 Männer in die Ukraine zurückgekehrt sind, um sich am Kampf gegen den Aggressor zu beteiligen, was den Überhang in der Migrationsbilanz etwas verringern würde.

In den vergangenen 18 Monaten (vom 31.08.2022 bis zum 31.01.2024) hat die Zahl der Ukrainer:innen, die im Ausland Zuflucht gesucht haben, um 654.800 Personen zugenommen (um 36.400 pro Monat), wodurch die Gesamtzahl der in EU-Ländern registrierten ukrainischen Bürger:innen mit temporärem Schutzstatus auf 4,3 Millionen[4] gestiegen ist. Das sind mehr als zwölf Prozent der heutigen ukrainischen Bevölkerung (in den Grenzen von 1991). Insgesamt hielten sich am 15.3.2024 rund 6,5 Millionen Ukrainer:innen außerhalb der Ukraine[5] auf (auch in Staaten jenseits der EU, etwa in Großbritannien, Kanada, den USA, Russland, Belarus...).

Mit Stand vom 1. Januar 2024 befand sich die größte Zahl der ukrainischen Flüchtlinge in Deutschland (1.270.200), gefolgt von Polen (951.600) und der Tschechischen Republik (381.200). Insgesamt leben in diesen drei Ländern über 60 Prozent aller ins Ausland geflüchteten Ukrainer:innen. Unter den ukrainischen Kriegsflüchtlingen sind überwiegend Frauen und Kinder[6], da Männer im wehrfähigen Alter (18–60 Jahre) das Land nicht verlassen dürfen. Daher beträgt der Anteil der erwachsenen Männer (über 18 Jahre) unter den ins Ausland Geflüchteten nur 20,7 Prozent. Der

Grafik 2: Ukrainische Geflüchtete in der Europäischen Union (in Millionen, zum Monatsende)

Quelle: Eurostat, https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/migr_asytpsm__custom_10559172/default/table?lang=en. Die Daten finden Sie auf S. 10.

Anteil von Kindern und Jugendlichen (0–17 Jahre) beträgt bis zu 33,2 Prozent, junge Frauen (18–34 Jahre) machen 16,4 Prozent aus, und Frauen im erwerbsfähigen Alter (18–64 Jahre) machen mit 41,7 Prozent die größte Gruppe aus.

Projiziert man die Altersstruktur der in der EU registrierten ukrainischen Flüchtlinge auf die Gesamtheit der Geflüchteten (über die EU-Staaten hinaus), ergibt sich eine geschätzte Gesamtzahl von geflohenen Ukrainer:innen im erwerbsfähigen Alter von vier Millionen. Im Vergleich zur Situation vor der Völlinvasion haben sich die Migrationsverluste bei der erwerbsfähigen Bevölkerung somit vermutlich mindestens verdoppelt. Mit Stand von Mitte 2023 lebten auf dem von der ukrainischen Regierung kontrollierten Gebiet 20,9 Millionen Menschen im Alter von 18 bis 64 und 5,4 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Gleichzeitig sind über 2,2 Millionen Kinder und Jugendliche aus der Ukraine geflohen. Derlei Veränderungen in der Altersstruktur sind kaum zu überschätzen, insbesondere mit Blick auf die zukünftige Reproduktion – und damit auf die weitere demografische, aber auch wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Die Aussichten auf eine Rückkehr der Geflüchteten stehen in direktem Zusammenhang mit der Dauer ihres Aufenthalts im Ausland, die wiederum maßgeblich von der Dauer der »heißen Phase« des Krieges abhängt: Je länger diese andauert, desto größer die Zerstörungen in der Ukraine, und je mehr Familien Angehörige, Wohnraum und Jobs verlieren, desto geringer wird die Motivation zur Rückkehr. Hinzu kommt, dass je länger die Emigration andauert, desto mehr Migrant:innen im Ausland Arbeit finden und sich ein neues Leben in einer neuen Gesellschaft aufbauen. Mit jedem Monat, den ukrainische Flüchtlinge im Ausland bleiben, sinkt die Wahrscheinlichkeit ihrer Rückkehr. Aktuelle Umfragen^[7] unter Geflüchteten Ukrainer:innen in Deutschland, Polen und Tschechien legen nahe, dass nur noch etwa die Hälfte von ihnen beabsichtigt, zurückzukehren.

Eine Feststellung der gegenwärtigen und zukünftigen Folgen durch kriegsbedingte Migration erfordert zudem die Berücksichtigung des Umstands, dass 70 Prozent der geflüchteten ukrainischen Frauen einen Universitätsabschluss haben. Darüber hinaus neigten jene Frauen schneller dazu, ins Ausland zu gehen, die keine Angst davor hatten, die Verantwortung für ihr eigenes Schicksal und das ihrer Kinder in die Hand zu nehmen und die willens waren, in einem fremden Land die Suche nach Arbeit aufzunehmen, eine neue Sprache zu erlernen und sich an neue Lebensbedingungen anzupassen. In Polen hat mehr als die Hälfte dieser Frauen bereits eine Arbeit gefunden, und einige, wenn auch wenige, haben sogar eigene Unternehmen gegründet (zur Lage der ukrainischen Geflüchteten in Deutschland siehe Ukraine-Analysen 298^[8]). Wenn sie nicht zurückkehren, wird dies einen erheblichen Verlust an Humankapital für die ukrainische Wirtschaft bedeuten.

Ein weiteres Risiko besteht in der Möglichkeit einer »zweiten Welle« der kriegsbedingten Migration: Wenn die Bedingungen in der ukrainischen Heimat – insbesondere in Bezug auf Sicherheit, Arbeit und Wohnraum – die Rück-

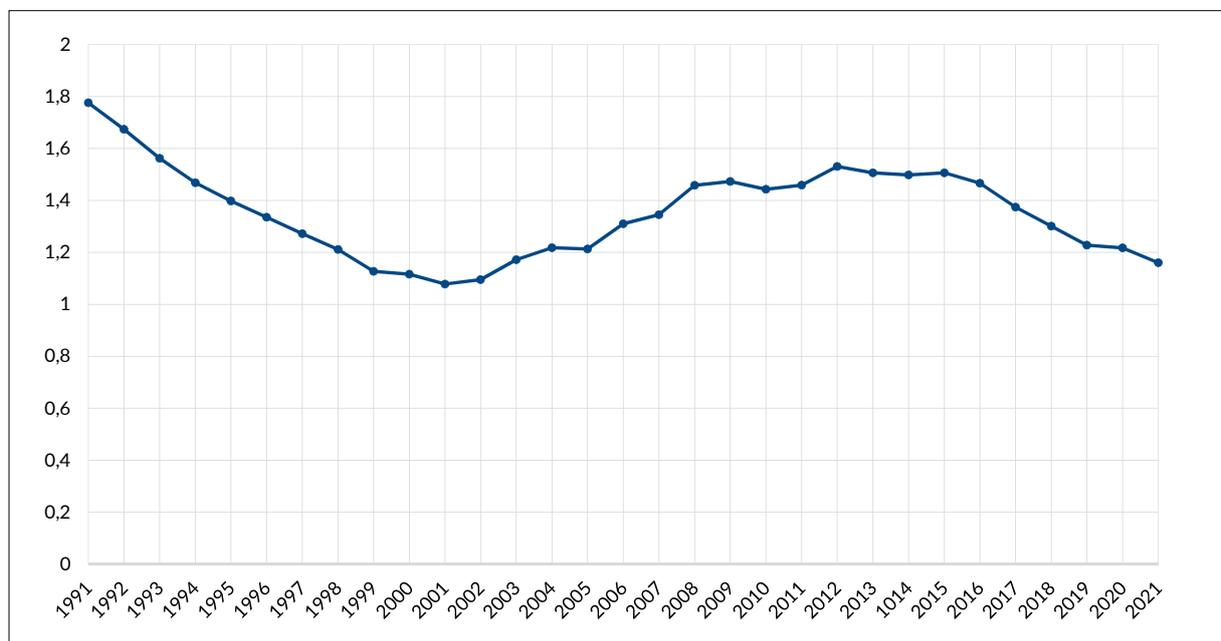
kehr der geflüchteten Frauen verhindern, ist es wahrscheinlich, dass eine beträchtliche Anzahl ihrer Ehemänner versuchen wird, ihnen ins Ausland zu folgen, sobald das Kriegsrecht aufgehoben wird und sie die Möglichkeit erhalten, die Ukraine zu verlassen. Die zusätzliche Abwanderung Zehntausender, wenn nicht Hunderttausender junger, oft gut ausgebildeter Männer, zöge weitere demografische, soziale und wirtschaftliche Verluste nach sich.

Die Geburtenkrise infolge des Zusammenbruchs der Sowjetunion

Die Geburtenrate, auch Fertilität genannt, ist in vielen europäischen Ländern, einschließlich der Ukraine, auf ein Niveau gesunken, das nicht einmal den Fortbestand der Bevölkerung gewährleistet. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern ist der starke Rückgang der Fertilitätsrate in der Ukraine in den 1990er Jahren jedoch nicht auf das steigende Gebäralter der Frauen zurückzuführen. Vielmehr führten die sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen nach dem Zusammenbruch des sowjetischen (Sozial-)Systems, wie Armut, Arbeitslosigkeit und sinkender Lebensstandard, zu einem Rückgang der Zahl der Familien mit zwei oder mehr Kindern. Während in Europa der Rückgang der Gesamtfertilität auf das steigende Gebäralter der Frauen zurückzuführen ist, war es in der Ukraine in den 1990er Jahren der Rückgang der Geburtenrate.

Erst in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre wandelte sich die Fertilität in der Ukraine in Richtung europäischer Muster: Das Durchschnittsalter der Mütter begann zu steigen, was den Rückgang der Fertilität in den Folgejahren (1997–2001) verstärkte. Wie in anderen europäischen Ländern führten folgende Faktoren zu einer späteren Erstgeburt: Die Erfordernis eines Berufsabschlusses, der Widerspruch zwischen Beschäftigung und Mutterschaft, unsichere Beschäftigungsverhältnisse, Veränderungen in den partnerschaftlichen Beziehungen, veränderte soziale Normen in Bezug auf Elternschaft, neue Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung, gestiegene Kosten für die Kinderbetreuung, erhöhtes Armutsrisiko für Familien mit Kindern (besonders nach der Geburt des zweiten Kindes) usw. Diese Faktoren erklären die extrem niedrige Fertilität in der Ukraine um die Jahrtausendwende. Erst ab 2002 stieg die Gesamtfertilitätsrate wieder an (siehe Grafik 3).

Grafik 3: Gesamtfertilitätsrate der Ukraine, 1991–2021



Quelle: <https://www.ukrstat.gov.ua>. Die Daten finden Sie auf S. 10.

Die Geburtenraten in der Ukraine haben bereits seit den 1960er Jahren die Reproduktion der Bevölkerung nicht mehr gewährleisten können. 60 Jahre lang ist das notwendige Niveau von durchschnittlich 2,12–2,15 Kindern pro Frau nicht erreicht worden. In dieser Hinsicht sind die Jahre 2001 und 2002, als die Gesamtfertilitätsrate bei 1,07 bzw. 1,09 lag, wahrlich katastrophal gewesen. 2021 lag die Fertilitätsrate bei 1,16. Es wird geschätzt, dass 2022 und mehr noch 2023 die Gesamtfertilitätsrate in der Ukraine unter 0,9 lag, was der mit Abstand niedrigste Wert in Europa wäre (in der EU^[9] wies Frankreich mit 1,84 den höchsten Wert auf und Spanien mit 1,19 den niedrigsten). Das ist darauf

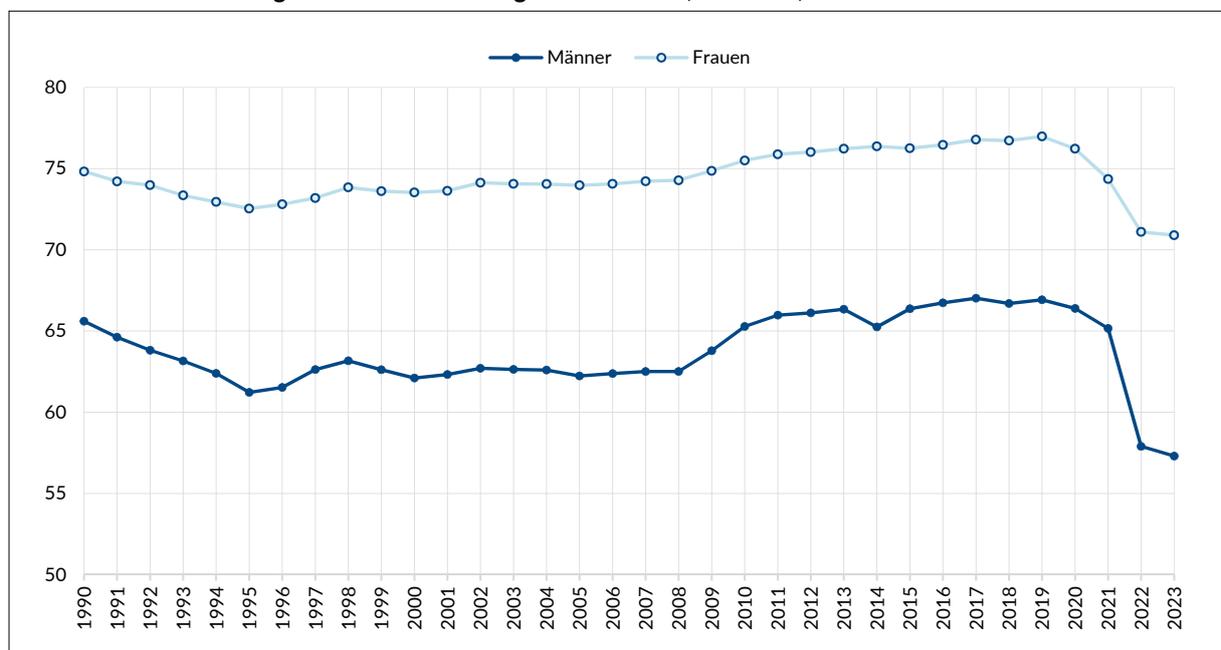
zurückzuführen, dass Familien getrennt wurden (Männer wurden mobilisiert, Frauen flohen), allgemeine Unsicherheit herrschte, der Lebensstandard für die meisten gesunken war und die Zukunftsperspektiven unklar waren. Vor Kriegsende ist nicht mit einem Anstieg der Geburtenrate zu rechnen.

Niedrige Lebenserwartung besonders bei Männern

Anders als in wirtschaftlich hoch entwickelten Ländern, verändert sich die Lebenserwartung in der Ukraine wellenförmig: Auf Phasen sinkender Lebenserwartung folgen Zeiten steigender Lebenserwartung. Die größte Veränderung ist bei Männern im erwerbsfähigen Alter zu beobachten. Positiv ist die Entwicklung der Säuglings- und Kindersterblichkeit. Die Sterbewahrscheinlichkeit der 60- bis 70-Jährigen bleibt nahezu unverändert. Dies führt dazu, dass die Ukraine bei der Sterblichkeit im europäischen Vergleich immer weiter zurückfällt. Hauptursache ist die Vernachlässigung einer gesunden Lebensweise durch die Mehrheit der Bevölkerung, insbesondere der Männer. Aber auch die weit verbreiteten schwierigen und gefährlichen Arbeitsbedingungen, die hohe Zahl der Verkehrstoten aufgrund schlechter Straßenverhältnisse und riskanter Fahrweise, die mangelnde medizinische Versorgung usw. wirken sich negativ auf die Lebenserwartung aus. Nach Angaben des Staatlichen Statistikdienstes der Ukraine für das Jahr 2021 werden 42 Prozent aller 20-Jährigen Männer das 65. Lebensjahr nicht erreichen (zum Vergleich: in Polen sind es 27 Prozent).

Die COVID-19-Pandemie führte zu einem starken Anstieg der Gesamtzahl der Sterbefälle (2019: 581.100, 2020: 616.800, 2021: 714.300). Russlands Völlinvasion hat die Sterberate in der Ukraine beträchtlich erhöht. Dies gilt insbesondere für die (nicht nur, aber überwiegend männlichen) Soldaten, die ihr Leben und Gefangenschaft riskieren. Aber auch die Zivilbevölkerung steht täglich vor der Gefahr, das Leben durch Raketen, Artilleriebeschuss, Drohnenangriffe und den – vor allem in den besetzten Gebieten – erschwerten Zugang zu medizinischer Versorgung zu verlieren. Hinzu kommt extremer Stress, der zur Entstehung neuer und der Verschlimmerung bestehender chronischer Erkrankungen führen kann. Die UN-Mission zur Überwachung der Menschenrechte in der Ukraine hat den Tod von mindestens 10.000 Zivilisten verifiziert. Sie vermutet jedoch, dass die tatsächliche Anzahl »beträchtlich höher«^[10] ist. Auch wenn derzeit keine verlässlichen Zahlen über die Verluste unter der ukrainischen Armee und der Zivilbevölkerung vorliegen, hat der Blutzoll auf tragische Weise die ukrainische Bevölkerung reduziert.

Grafik 4: Entwicklung der Lebenserwartung in der Ukraine, in Jahren, 1990–2023



Quelle: Institut für Demografie und Probleme der Lebensqualität der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine; <https://www.ukrstat.gov.ua>. Die Daten finden Sie auf S. 10.

Die geschlechtsspezifische Verteilung der Sterblichkeit (Grafik 4) ist typisch für postsowjetische Länder. Nach der amtlichen Statistik von 2021 beträgt der Unterschied in der Lebenserwartung 9,2 Jahre: 74,4 Jahre für Frauen und 65,2 Jahre für Männer. Die Sterblichkeit der Männer ist in der Ukraine in allen Altersgruppen höher als die der

Frauen, besonders aber – um das Dreifache – in der Altersgruppe zwischen 25 und 35 Jahren. Dies geht zurück auf unterschiedliche Lebensweise von Frauen und Männern und auf die Tatsache, dass Männer oft unter gefährlicheren Bedingungen arbeiten.

Prognosen der demografischen Lage sind schwierig – und düster

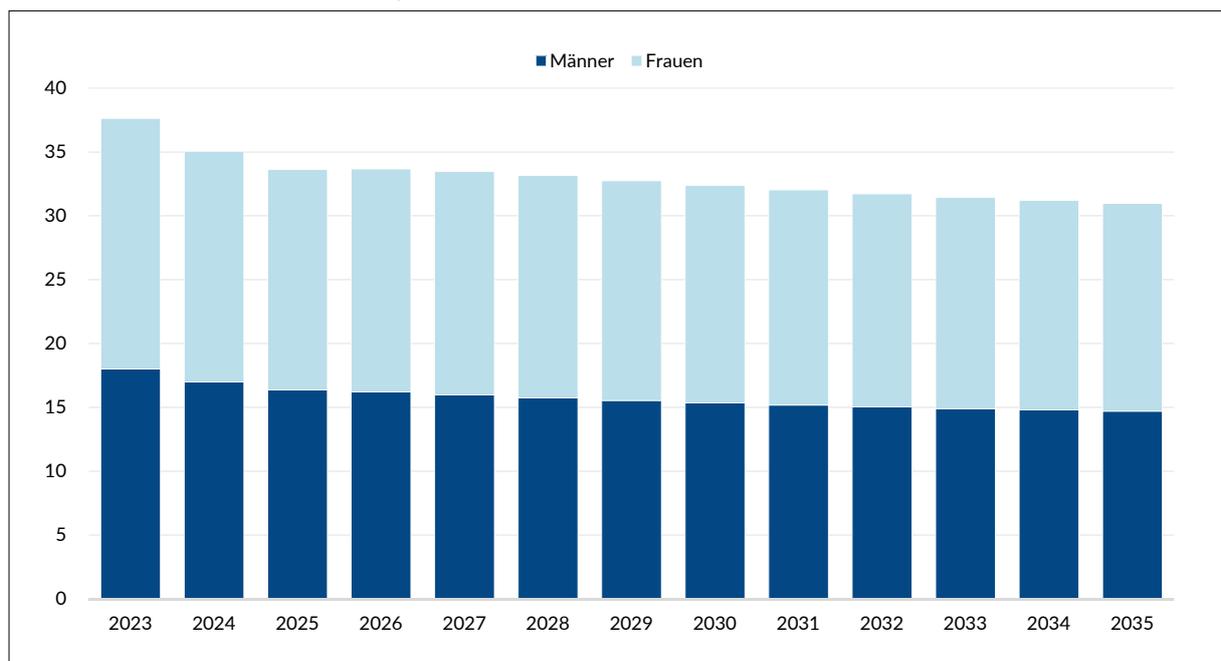
Sollte sich die ukrainische Wirtschaft nach dem Krieg nur langsam erholen und die Beschäftigungsperspektiven nicht zufriedenstellend sein, könnten sich die jetzt getrennten Familien (Männer in der Ukraine, Frauen und Kinder im Ausland) dazu entschließen, sich nicht in der Ukraine, sondern im Ausland wieder zu vereinen. Das bedeutet, dass die Ukraine durch diese »zweite Welle« weitere 1–1,5 Millionen junger, gut ausgebildeter Männer verlieren könnte.

Ein weiterer wichtiger Faktor für den Bevölkerungsrückgang ist die niedrige und weiterhin sinkende Fertilitätsrate. Der Rückgang wurde zunächst durch die COVID-19-Pandemie und dann durch die russische Völlinvasion verstärkt. Da die vor dem Krieg geplanten Geburten im Jahr 2022 stattfanden, ist für 2023 mit einem noch dramatischeren Rückgang zu rechnen. Die Fertilitätsrate könnte bei etwa 0,7 liegen und wird vermutlich bis zum Ende des Krieges auf diesem Niveau verharren. Kompensatorische Effekte sind hier nicht zu erwarten. Es wird erwartet, dass die demografische Entwicklung in etwa den gleichen Mustern folgen wird wie nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Das bedeutet, dass die Fertilitätsrate nach einem Sieg der Ukraine erst in den 2030er Jahren wieder auf 1,3–1,4 ansteigen könnte.

Die unwiederbringlichen Verluste (unter anderem durch den Tod von Soldat:innen und Zivilist:innen) haben bereits eine beträchtliche negative Auswirkung auf die durchschnittliche Lebenserwartung der Ukrainer:innen gehabt. Sie wird 2023–24 auf einem kritisch niedrigen Niveau verharren: bei 70,9 Jahren für Frauen und 57,3 Jahren für Männer. Eine Rückkehr zum Vorkriegsniveau ist nicht vor 2032 zu erwarten.

Selbst unter der Annahme eines optimalen Szenarios, d. h. einer Rückkehr zu den Grenzen von 1991 und einer raschen wirtschaftlichen Erholung scheint daher ein weiterer Bevölkerungsrückgang unausweichlich. Bis 2035 wird die ukrainische Bevölkerung aller Voraussicht nach um weitere 18 Prozent von derzeit 37,6 Millionen auf 31 Millionen Einwohner zurückgehen (bezogen auf das gesamte Territorium der Ukraine in den Grenzen von 1991). Die Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen wird voraussichtlich um 15 Prozent von 23,7 auf 20,2 Millionen schrumpfen. Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter (20 bis 34 Jahre) wird voraussichtlich um 11 Prozent von 2,9 auf 2,6 Millionen zurückgehen (Grafik 5).

Grafik 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung in der Ukraine bis 2035 (in Millionen, nach Geschlecht, in den Grenzen von 1991)



Quelle: Institut für Demografie und Probleme der Lebensqualität der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine. Die Daten finden Sie auf S. 10.

Diese kurzfristigen Lösungen sollten jedoch die Ziele und Anforderungen in Bezug auf die demografischen Bedingungen berücksichtigen, einschließlich des Aufbaus von Verständnis und Unterstützung. Diese strategischen Ziele müssen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst werden, falls der Krieg zu weiteren erheblichen demografischen Verlusten in der Ukraine führen sollte.

Übersetzung aus dem Englischen: Hartmut Schröder

Über die Autorin

Prof. Dr. *Ella Libanowa* ist Direktorin des Instituts für Demografie und Probleme der Lebensqualität der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine in Kyjiw. Sie hat über 350 Artikel über Demografie, Humanentwicklung, Armut, soziale Ungerechtigkeit und den Arbeitsmarkt verfasst.

Verweise

- [1] <https://laender-analysen.de/ukraine-analysen/269/flucht-in-und-aus-der-ukraine/>
- [2] <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/english-version-country-profiles/545413/ukrainian-migrants-in-poland/>
- [3] <https://www.facebook.com/zahidnuy.kordon>
- [4] https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/migr_asytspm__custom_10559172/default/table?lang=en
- [5] <https://data2.unhcr.org/en/situations/ukraine>
- [6] https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/migr_asytspm__custom_10559172/default/table?lang=en
- [7] <https://kiis.com.ua/?lang=eng&cat=reports&id=1408&page=1>
- [8] <https://laender-analysen.de/ukraine-analysen/298/arbeitsmarktintegration-der-ukrainischen-gefluechteten-in-deutschland/>
- [9] <https://www.euronews.com/health/2023/03/17/fertility-in-europe-which-countries-have-the-highest-and-lowest-numbers-of-live-births-per>
- [10] <https://ukraine.un.org/en/253322-civilian-deaths-ukraine-war-top-10000-un-says>
- [11] https://www.wilsoncenter.org/sites/default/files/media/uploads/documents/KennanCable_88.pdf

Anhang: Daten zu den Grafiken

Tabelle 1: Bevölkerung der Ukraine (in Millionen, zu Beginn des Jahres)

	Bevölkerung in den Grenzen von 1991	Bevölkerung in den ukrainisch kontrollierten Gebieten vor dem 24.02.2022		Bevölkerung in den Grenzen von 1991	Bevölkerung in den ukrainisch kontrollierten Gebieten vor dem 24.02.2022
1991	51,94		2008	46,37	
1992	52,06		2009	46,14	
1993	52,24		2010	45,96	
1994	52,11		2011	45,78	
1995	51,73		2012	45,63	
1996	51,30		2013	45,55	
1997	50,82		2014	45,43	45,43
1998	50,37		2015	45,22	39,05
1999	49,92		2016	45,08	38,90
2000	49,43		2017	44,93	38,73
2001	48,92		2018	44,74	38,57
2002	48,46		2019	44,51	38,36
2003	48,00		2020	44,26	38,13
2004	47,62		2021	43,95	37,84
2005	47,28		2022	43,58	37,44
2006	46,93		2023	37,60	32,60
2007	46,65				

Quelle: <https://www.ukrstat.gov.ua>; Institut für Demografie und Probleme der Lebensqualität der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine.

Tabelle 2: Ukrainische Geflüchtete in der Europäischen Union (in Millionen, zum Monatsende)

August 2022	3,67	Februar 2023	4,00	August 2023	4,15
September 2022	3,90	März 2023	3,92	September 2023	4,19
Oktober 2022	3,68	April 2023	3,96	Oktober 2023	4,21
November 2022	3,72	Mai 2023	4,02	November 2023	4,25
Dezember 2022	3,83	Juni 2023	4,07	Dezember 2023	4,28
Januar 2023	3,92	Juli 2023	4,11	Januar 2024	4,32

Quelle: Eurostat, https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/migr_asytspm__custom_10559172/default/table?lang=en.

Tabelle 3: Gesamtfertilitätsrate der Ukraine, 1991–2021

1997	1,27	2004	1,22	2011	1,46	2018	1,30
1998	1,21	2005	1,21	2012	1,53	2019	1,23
1999	1,13	2006	1,31	2013	1,51	2020	1,22
2000	1,12	2007	1,35	2014	1,50	2021	1,16
2001	1,08	2008	1,46	2015	1,51		
2002	1,10	2009	1,47	2016	1,47		
2003	1,17	2010	1,44	2017	1,37		

Quelle: <https://www.ukrstat.gov.ua>.

Tabelle 4: Entwicklung der Lebenserwartung in der Ukraine, in Jahren, 1990–2023

	Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer	Frauen
1990	65,60	74,82	2002	62,70	74,13	2014	65,25	76,37
1991	64,62	74,21	2003	62,64	74,06	2015	66,37	76,25
1992	63,81	73,98	2004	62,60	74,05	2016	66,73	76,46
1993	63,16	73,35	2005	62,23	73,97	2017	67,02	76,78
1994	62,39	72,95	2006	62,38	74,06	2018	66,69	76,72
1995	61,22	72,54	2007	62,51	74,22	2019	66,92	76,98
1996	61,52	72,80	2008	62,51	74,28	2020	66,39	76,22
1997	62,63	73,19	2009	63,79	74,86	2021	65,16	74,36
1998	63,17	73,84	2010	65,28	75,5	2022	57,90	71,10
1999	62,62	73,61	2011	65,98	75,88	2023	57,30	70,90
2000	62,10	73,53	2012	66,11	76,02			
2001	62,32	73,63	2013	66,34	76,22			

Quelle: Institut für Demografie und Probleme der Lebensqualität der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine; <https://www.ukrstat.gov.ua>.

Tabelle 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung in der Ukraine bis 2035 (in Millionen, nach Geschlecht, in den Grenzen von 1991)

	Männer	Frauen		Männer	Frauen
2023	18,00	19,63	2030	15,36	17,02
2024	16,99	18,07	2031	15,19	16,84
2025	16,38	17,25	2032	15,04	16,68
2026	16,22	17,45	2033	14,91	16,53
2027	15,99	17,50	2034	14,80	16,40
2028	15,76	17,39	2035	14,70	16,27
2029	15,54	17,20			

Quelle: Institut für Demografie und Probleme der Lebensqualität der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine.

Die Verlagerung der ukrainischen Wirtschaft nach Westen. Welche Auswirkungen hat dies auf die wirtschaftliche Erholung und den Wiederaufbau?

Von Ralph Clem (Florida International University), Erik Herron (West Virginia University), Timothy Hohenender (University of New Hampshire) und Khrystyna Pelchar (West Virginia University)

DOI: 10.31205/UA.300.02

Infolge der großangelegten Invasion Russlands in die Ukraine im Februar 2022 erlitt die ukrainische Wirtschaft kaum überraschend einen schweren Schock. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Landes fiel[1] 2022 um satte 29 Prozent. Seither haben der ukrainische Staat und seine Bevölkerung jedoch enorme Schwierigkeiten überwunden und einen außergewöhnlichen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt[2], auch wenn die massiven Angriffe Russlands anhalten. Die Weltbank schätzt[3], dass das ukrainische BIP im Jahr 2023 um 4,8 Prozent gestiegen ist, und prognostiziert für 2024 ein weiteres Wachstum von 3,2 Prozent. Doch so ermutigend dies auch sein mag bleibt es eine enorme Aufgabe, die ukrainische Wirtschaft wieder auf das Vorkriegsniveau zu bringen: Rund 486 Milliarden US-Dollar sind dafür bereits erforderlich[4] – eine Zahl, die angesichts der weiter anhaltenden Kämpfe noch weiter steigen wird.

In Anbetracht dieser Aussichten kommt unsere Analyse zu zwei erfreulichen Ergebnissen. Erstens zeigen die verfügbaren Wirtschafts- und Investitionsdaten, dass die gegenwärtige größere räumliche Neuorientierung der Produktion eine wichtige Rolle bei der wirtschaftlichen Erholung der Ukraine spielt. Die ukrainischen Betriebe und Unternehmer:innen haben sich darauf eingestellt, indem sie einen Teil der Produktion und Dienstleistung von den militärisch am stärksten gefährdeten Regionen (siehe Karte 1) im Süden und Osten der Ukraine in strategisch sicherere Gebiete in der Mitte und im Westen des Landes verlagert haben. Neue Kapitalinvestitionen aus dem In- und Ausland werden ebenfalls in erster Linie in den Westen der Ukraine gelenkt. Zweitens haben sich die ukrainischen Unternehmen als ziemlich anpassungsfähig an die Kriegsbedingungen erwiesen und in einigen Fällen zumindest teilweise die Produktion in stark von den Kampfhandlungen betroffenen Gebieten wiederhergestellt, so dass diese weiterhin eine wichtige – wenn auch reduzierte – Rolle in der ukrainischen Nachkriegswirtschaft spielen könnten.

Auftakt zum Aufschwung: Die regionale Dimension

Wie wir früher erörtert haben[5], hat sich die ukrainische Wirtschaft bereits vor der russischen Invasion im Jahr 2014 deutlich vom Osten, wo die alten und oft veralteten Produktionskapazitäten der Schwerindustrie stagnierten, auf die westlichen und zentralen Regionen des Landes verlagert. Wie wir erläutert haben, sind solche räumlichen Verschiebungen in großen Ländern mit unterschiedlichen regionalen natürlichen und menschlichen Ressourcen üblich. Infolge der illegalen Annexion der Krim 2014 durch Russland sowie der russischen de facto Kontrolle über einen großen Teil der Oblaste Donezk und Luhansk (zusammen als Donbas bezeichnet), beschleunigte sich die Verlagerung aus dem Osten. In einem neueren Beitrag[6] und einem damit zusammenhängenden Blogpost[7] haben wir (zusammen mit Matthew Lantzy) beschrieben, wie durch die größten russischen Angriffe nach Februar 2022 einige der produktivsten Regionen des Landes im Osten und Süden besonders schwere Schäden erlitten, wodurch die relative Bedeutung des Westens und des Zentrums der Ukraine im Zuge der Kontraktion der Volkswirtschaft zunahm. Der Verlust wertvoller Produktionskapazitäten war ein wesentlicher Faktor für den starken Rückgang des BIP.

Das räumliche Muster der Zerstörung durch russische Angriffe ist in den Daten, die das Projekt *Violent Incident Information from News Articles* (VIINA) erfasst[8], deutlich erkennbar (siehe Karte 2, Stand: 31.12.2023). Die Ereignisse, z. B. Raketen-, Langstreckenartillerie- und Luftangriffe, stimmen sehr gut mit früheren monetären Schätzungen von materiellen Verlusten nach Oblast überein (Spearman's rho = .888, N=25), die von der Kyiv School of Economics (KSE) durchgeführt wurden. Wir sind daher zuversichtlich, dass die regionalen wirtschaftlichen Auswirkungen eng mit den Kriegsschäden übereinstimmen. Andere Daten, die vom *Armed Conflict Location and Event Data Project* (ACLED)[9] zusammengestellt wurden, zeigen, dass sich die Zerstörungen in einigen stark betroffenen Oblasten (z. B. Cherson, Mykolajiw, Luhansk, Charkiw und Saporischschja) auf bestimmte Gebiete konzentrieren, von denen einige von den ukrainischen Streitkräften befreit wurden, während andere Gebiete in derselben Oblast relativ wenig betroffen sind. Außerdem sei darauf hingewiesen, dass einige einmalige Ereignisse, wie die Zerstörung[10] des Kachowka-Staudamms in der Oblast Cherson im Juni 2023 durch russische Streitkräfte oder Angriffe[11] auf Getreidespeicher in Odesa und anderen Häfen im Jahr 2023, in wirtschaftlicher Hinsicht von überdurchschnittlicher Bedeutung sind, so dass sie nur schwer als einfache »Ereignisse« an sich bewertet werden können. Und schließlich wollen wir keines-

falls den Eindruck erwecken, dass vereinzelte russische Angriffe auf – relativ betrachtet – weniger beschädigte Regionen unwichtig oder nicht erwähnenswert sind, weil sie keine größeren wirtschaftlichen Schäden zur Folge hatten. Alle Angriffe auf die Zivilbevölkerung – einschließlich in Winnyzja[12] im Juli 2022 und in Lwiw[13] im Juli 2023 – sind mit enormem menschlichem Leid verbunden und müssen als eines der vielen Kriegsverbrechen angesehen werden, die von den russischen Streitkräften in diesem Krieg begangen wurden.

Die Wirtschaft zieht westwärts

Detaillierte offizielle Daten über die regionale Wirtschaftsentwicklung in der Ukraine nach 2021 sind verständlicherweise nicht öffentlich zugänglich. Außerdem ist der inländische Rüstungssektor aus offensichtlichen Gründen und im Zuge der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung erheblich gewachsen[14] und hat mit großer Wahrscheinlichkeit die zivilen Bereiche übertroffen. Es gibt nur sehr wenige ortsspezifische Informationen über solche Aktivitäten, und in den seltenen Fällen, in denen man auf Standorte von Rüstungsbetrieben schließen könnte, haben wir uns dazu entschieden, diese nicht zu berücksichtigen. Auch haben viele Unternehmen, die zuvor nicht im Verteidigungsbereich tätig waren, ihre Geschäftstätigkeit auf die Belieferung des Militärs umgestellt, aber wir sind nicht in der Lage, diese Daten zu analysieren. Außerdem sind einige Schlüsselunternehmen, die an der Kriegswirtschaft beteiligt sind, räumlich ungebunden und wegen ihrer spärlichen Präsenz schwer zu erfassen, insbesondere im Bereich des IT-Sektors[15] und bei der weit verstreuten Produktion von Militärdrohnen[16], die es den ukrainischen Streitkräften ermöglicht haben, die territorialen Gewinne, die Russland zu Beginn des Krieges erzielt hat, zu begrenzen und sogar rückgängig zu machen.

Unter Berücksichtigung dieser Vorbehalte verwenden wir vier Datensätze, um die regionalen Verschiebungen der Wirtschaftstätigkeit in der Ukraine zu beschreiben. Erstens betrachten wir die Nettoveränderungen der Oblaste bei den Unternehmenslizenzen, und zwar anhand der offiziellen Zahlen für den Saldo zwischen neugegründeten und geschlossenen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Zweitens analysieren wir die Entwicklung in der Zahl der Einzelunternehmer (ukrainisch: fisytschna osoba-pidprijemez, FOP) im ganzen Land. Drittens vergleichen wir auf regionaler Ebene die Entwicklung des Anteils der staatlichen Hypothekenfinanzierung zwischen 2021, dem letzten Kalenderjahr vor der Großinvasion, und 2023, dem ersten vollen Kalenderjahr nach der Invasion. Schließlich stellen wir viertens auf der Grundlage von Wirtschaftsnachrichten Meldungen[17] über neue und expandierende Projekte in jeder Oblast bis 2023 zusammen, die sowohl inländische als auch ausländische Investitionen angezogen haben. Auch wenn keiner dieser Indikatoren für sich allein genommen aussagekräftig ist, sollte die Kombination der vier Indikatoren zumindest einen Hinweis auf die regionale Wirtschaftsentwicklung geben.

Die Daten über neue und abgelaufene KMU-Unternehmenslizenzen (siehe Karte 3) deuten darauf hin, dass sich die ukrainische Wirtschaft seit dem Beginn der Vollinvasion im Februar 2022 tatsächlich nach Westen verlagert hat – und zwar weg von den Gebieten, die an die Kriegsfront angrenzen. Die Oblaste Lwiw, Winnyzja, Kyjiw und Dnipropetrowsk sowie die Stadt Kyjiw verzeichneten in dieser Hinsicht die größten Zuwächse, während die Regionen Char'kiw, Cherson, Donezk, Luhansk, Saporischschja und Mykolajiw, wo die schwersten Kämpfe stattgefunden haben (siehe Karte 2), erhebliche Einbußen verzeichneten.

Die regionale Verteilung neuer Lizenzen für Einzelunternehmen (siehe Karte 4) stimmt sehr genau mit der Verteilung der neuen Lizenzen für KMU überein (Spearman's rho = .887, N=25), was darauf hindeutet, dass sich die ukrainische Wirtschaft nach Westen orientiert hat. Die Oblaste Dnipropetrowsk, Lwiw, Odesa und Kyjiw sowie die Stadt Kyjiw sind auf der positiven Seite am stärksten vertreten, während die Oblaste Donezk, Luhansk und Mykolajiw am stärksten eingebrochen sind.

Die veränderte Verteilung der staatlichen Hypothekenfinanzierung nach Regionen zwischen 2021 und 2023 (siehe Karte 5) spiegelt wiederum die relative Verlagerung der Investitionen nach Westen wider, wobei die Oblaste Wolyn, Winnyzja und Kyjiw die größten Zuwächse verzeichneten und die Regionen im Osten sowie die Stadt Kyjiw an Boden verloren. Neuinvestitionen wurden in allen Regionen getätigt – die landesweite Gesamtzahl stieg in diesem Zeitraum sogar an. Aber wir vermuten, dass dieser besondere Trend auf lokale Marktbedingungen (die von Ort zu Ort unterschiedlich waren) sowie auf das Sicherheitsempfinden und die regionale Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen ist.

Schließlich konnten wir durch die Auswertung von Wirtschaftsnachrichten 32 konkrete Investitionsprojekte ermitteln, die in der Ukraine vom 1. März 2022 bis zum 31. Dezember 2023 realisiert wurden. Obwohl unsere Liste mit Sicherheit unvollständig ist, stimmt das allgemeine räumliche Muster der uns bekannten Vorhaben (siehe Karte 6) weitgehend mit den Daten über KMU und FOP überein, wobei der Großteil der Investitionen in den zentralen und westlichen Regionen getätigt wurde. Insbesondere die Oblaste Lwiw, Kyjiw, Iwano-Frankiwsk, Dnipropetrowsk, Wolyn und Tscherkassy sind führend bei der Anzahl neuer Projekte, wobei in den Oblasten Ternopil und Schytomyr jeweils besonders große Einzelinvestitionen getätigt wurden. Die Regionen, die Russland und der Frontlinie am nächsten liegen, waren für Investoren hingegen nicht attraktiv.

Fazit: Chancen und Herausforderungen des regionalen wirtschaftlichen Wandels in der Ukraine

Wie wir zeigen konnten, lassen die verfügbaren Wirtschafts- und Investitionsdaten erkennen, dass eine laufende umfassende geografische Neuausrichtung der Produktion eine wichtige Rolle bei der wirtschaftlichen Erholung der Ukraine spielt. Sowohl die unternehmerischen Aktivitäten als auch die Kapitalinvestitionen haben sich von den frontnahen Regionen weg auf strategisch sicherere Gebiete im Zentrum und im Westen des Landes verlagert. In einigen Fällen ist es ukrainischen Unternehmen auch gelungen, die Produktion in stark betroffenen Gebieten zumindest teilweise wiederherzustellen.

Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit der Ukraine bringt die Verlagerung der Wirtschaft in den Westen des Landes – um die Vulnerabilität der Unternehmen zu verringern und günstigere Standorte für neue Investitionen zu nutzen – sowohl positive als auch negative Veränderungen gegenüber dem *Status quo ante bellum* mit sich. Wenn sich die regionale Wirtschaftsstruktur, wie wir in unserer früheren Arbeit gezeigt haben, aus Gründen der Effizienz und/oder Rentabilität bereits in diese Richtung bewegte, dann verstärken die neuen kriegsbedingten Veränderungen diesen Trend, der für die Zukunft ein robusteres Wachstum verspricht – ein Wachstum, das wiederum von entscheidender Bedeutung für die nationale Sicherheit des Landes ist. Diese neuen und expandierenden Unternehmen bieten zudem Perspektiven für die rund 3,7 Millionen Binnenvertriebenen. Einem kürzlich erschienenen Bericht der Internationalen Organisation für Migration (IOM) zufolge^[18] sind 39 Prozent der Binnenvertriebenen zweimal umgezogen – hauptsächlich in zentrale und westliche Regionen wie Wolyn, Winnyzja, Lwiw, Schytomyr, Iwano-Frankiwsk und die Stadt Kyjiw – aus Sicherheitsgründen und um Arbeit zu finden. Die erzwungene Zuwanderung birgt jedoch eine Reihe von Problemen, die die lokalen Verwaltungen vor Herausforderungen stellen und bei der ansässigen Bevölkerung negative Gefühle hervorrufen können. Dies ist^[19] in der sich im Kriegszustand^[20] befindenden Ukraine definitiv der Fall. Auf längere Sicht jedoch kann diese Zuwanderung die für das Wachstum von Unternehmen benötigten Arbeitskräfte und Qualifikationen liefern. Dies führt zu einer zusätzlichen Nachfrage nach lokalen Produkten, Wohnraum, Bildung und Gesundheitsdienstleistungen, was wiederum einen zusätzlichen Bedarf an Arbeitskräften schafft.

Gleichzeitig sollten aus Gründen der Gerechtigkeit und der politischen Stabilität zumindest einige größere Wiederaufbauprojekte in den schwer beschädigten Gebieten im Osten und Süden des Landes gefördert und durchgeführt werden, um die Wirtschaftsentwicklung zu stärken. Wie wir (zusammen mit Cynthia Buckley) bereits vor der russischen Vollinvasion feststellten^[21], war der ukrainische Staat nur unzureichend in der Lage, grundlegende soziale Leistungen zu erbringen, was zu einer ablehnenden Haltung gegenüber der Regierung führte und – im Extremfall – die staatliche Legitimität in Frage stellte. Die oben erwähnte IOM-Studie stellte außerdem fest, dass eine große Zahl von Binnengeflüchteten innerhalb ihrer jeweiligen Region lebte, insbesondere in der Oblast Charkiw, die im Jahr 2021 hinsichtlich ihres regionalen Anteils am BIP landesweit an dritter Stelle stand. Das in diesen Regionen vorhandene Sach- und Humankapital spricht für einen zumindest teilweisen Wiederaufbau^[22] der lokalen Wirtschaft als Teil eines langfristigen nationalen Wiederaufbauplans, der die sozioökonomischen Kapazitäten der Ukraine unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Bürger:innen verbessern würde.

Übersetzung: Dr. Eduard Klein

Der Artikel erschien am 09.04.2024 unter dem Titel »Ukraine's Economy Moves Westward: Implications for Rebound and Reconstruction« bei PONARS Eurasia und ist frei zugänglich unter <https://www.ponarseurasia.org/ukraines-economy-moves-westward-implications-for-rebound-and-reconstruction/>.

Die Redaktion der Ukraine-Analysen dankt den Autor:innen und PONARS Eurasia für die Erlaubnis zur Veröffentlichung der deutschsprachigen Übersetzung.

Über die Autor:innen

Prof. Dr. em. *Ralph Clem* ist emeritierter Professor für Geographie und Senior Fellow an der Steven J. Green School für internationale und öffentliche Angelegenheiten an der Florida International University.

Prof. Dr. *Erik Herron* ist der Eberly Family Distinguished Professor für Politikwissenschaft an der West Virginia University.

Timothy Hoheneder ist Promotionsstudent an der University of New Hampshire.

Khrystyna Pelchar ist Doktorandin an der West Virginia University.

Verweise

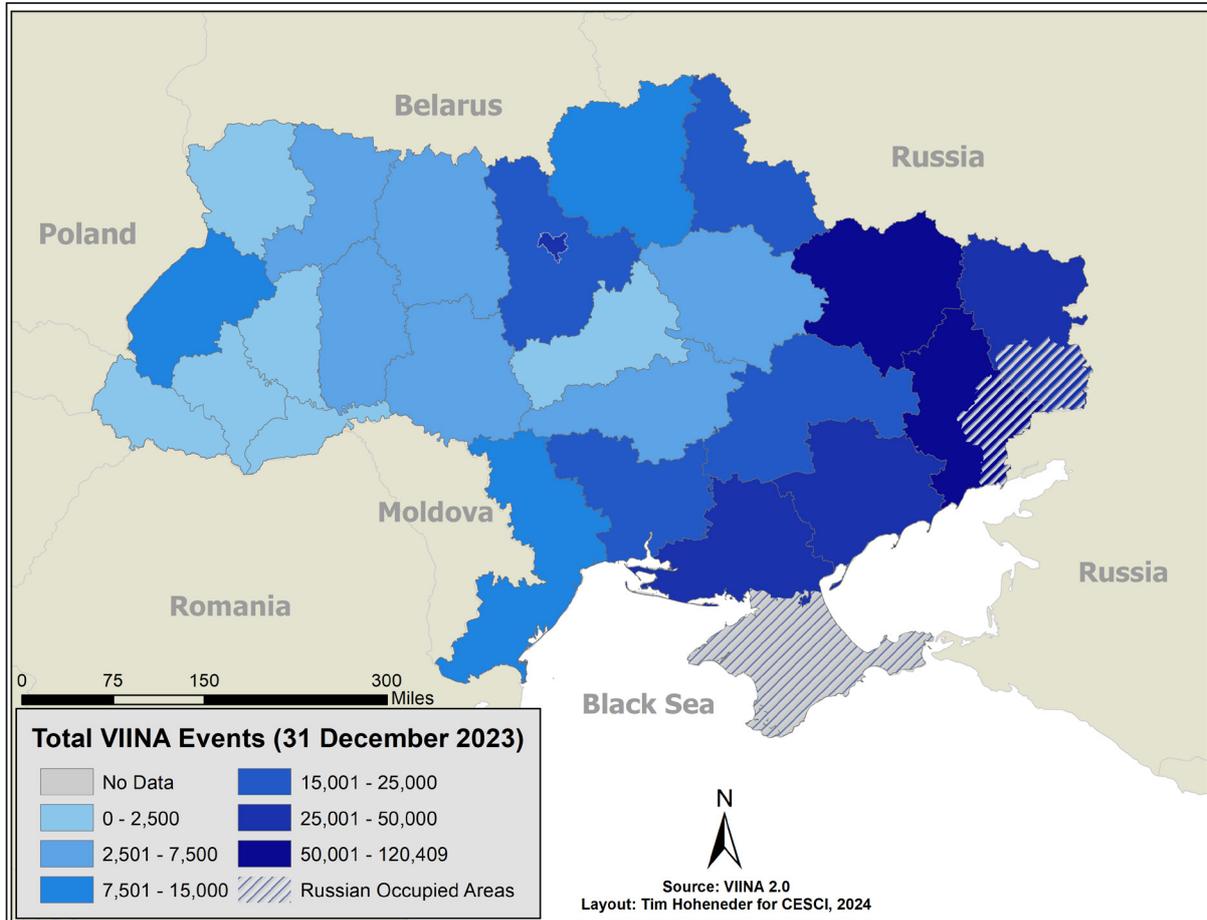
- [1] <https://www.reuters.com/world/europe/ukraines-gdp-fell-291-2022-during-russias-invasion-2023-04-13/>
- [2] <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/ukrainealert/ukraines-wartime-economy-is-performing-surprisingly-well/>
- [3] <https://www.worldbank.org/en/publication/global-economic-prospects>
- [4] <https://twitter.com/OIKubrakov/status/1758099415565205828>
- [5] <https://www.ponarseurasia.org/rebuilding-ukraine-pre-war-trends-and-post-war-priorities-should-inform-the-process/>
- [6] <https://www.ponarseurasia.org/the-spatiality-of-war-and-challenges-in-restoring-ukraines-economy/>
- [7] <https://warontherocks.com/2023/10/rebuilding-ukraines-economy-starts-now/>
- [8] <https://github.com/zhukovyuri/VIINA>
- [9] <https://acleddata.com/ukraine-conflict-monitor/>
- [10] <https://www.wilsoncenter.org/blog-post/aftermath-kakhovka-dam-collapse>
- [11] <https://www.reuters.com/world/europe/russias-air-attack-odesa-injures-one-damages-infrastructure-ukraine-official-2023-09-25/>
- [12] <https://www.bbc.com/news/world-europe-62163071>
- [13] <https://www.hrw.org/news/2023/07/19/ukraine-russian-missile-strike-lviv-possible-war-crime>
- [14] <https://www.voanews.com/a/ukraine-gets-eu-membership-boost-but-no-new-european-aid-/7399178.html>
- [15] <https://www.wired.com/story/ukraine-startups-resilience-tech-sector/>
- [16] <https://www.cfr.org/article/how-drone-war-ukraine-transforming-conflict>
- [17] <https://ubn.news/>
- [18] <https://dtm.iom.int/ukraine>
- [19] <https://www.businessperspectives.org/index.php/component/zoo/internal-migration-during-the-war-in-ukraine-recent-challenges-and-problems>
- [20] https://www.ilo.org/budapest/whats-new/essential-questions/WCMS_852649/lang--en/index.htm
- [21] <https://warontherocks.com/2019/12/how-to-stabilize-ukraine-long-term-secure-well-being/>
- [22] <https://reliefweb.int/report/ukraine/path-recovery-rebuilding-hope-kharkiv>

Karte 1: Die Regionen der Ukraine vor der großangelegten Invasion

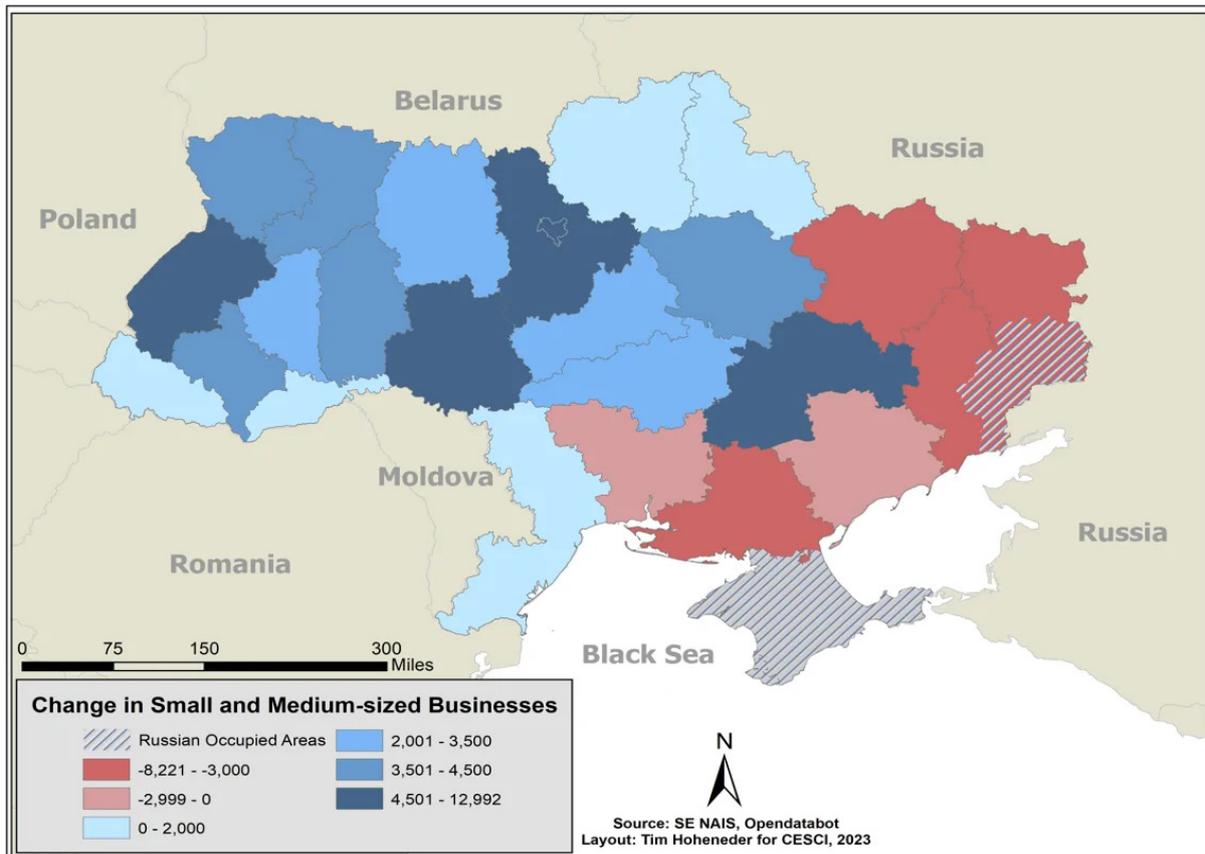


Anmerkung: Für die Autonome Republik Krim und die Stadt Sewastopol liegen keine Daten vor, da beide zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts unter russischer Besatzung stehen, und die Zahlen für die Oblaste Donezk und Luhansk umfassen nur Gebiete unter ukrainischer Regierungskontrolle.

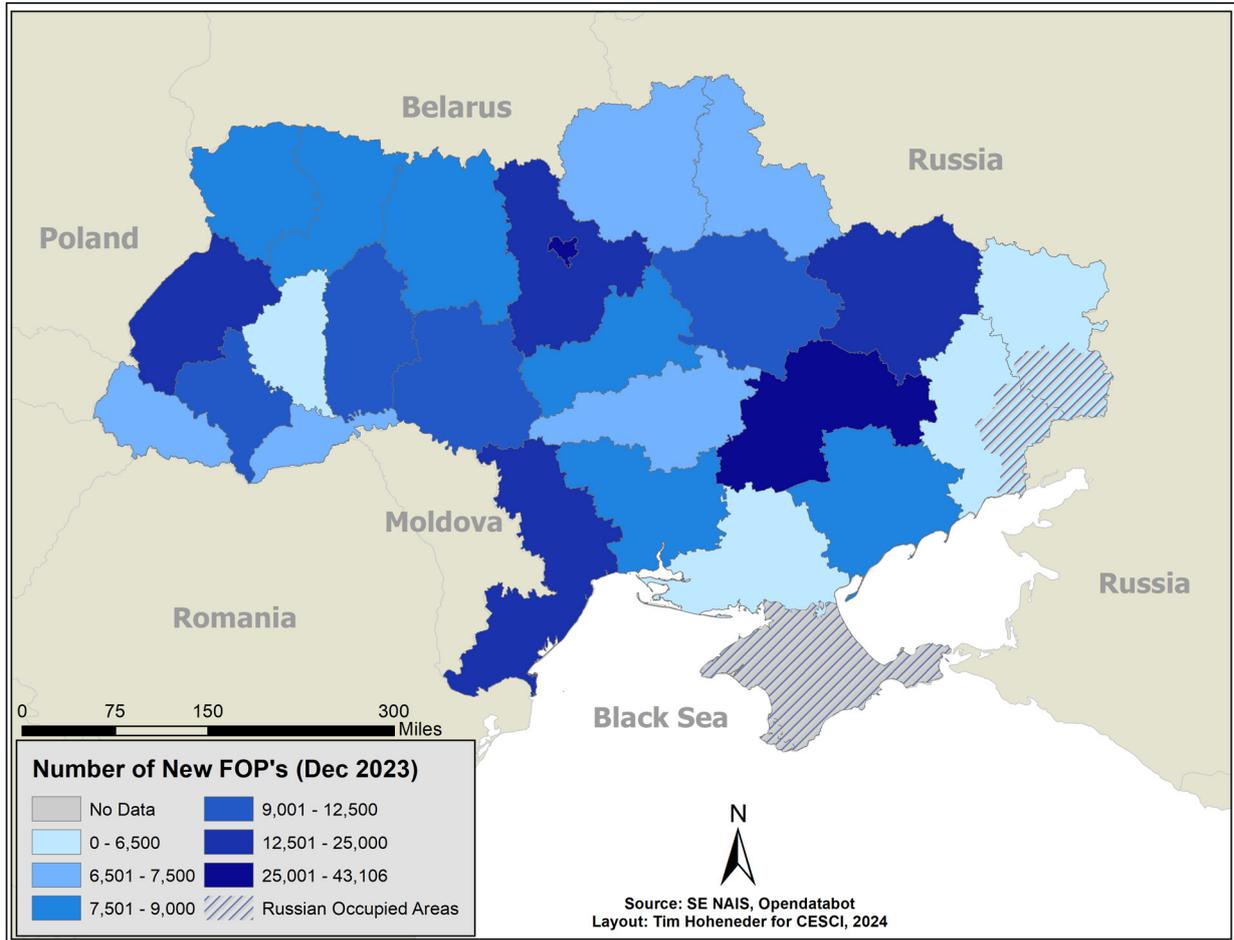
Karte 2: Gewaltsame Vorfälle insgesamt nach Gebiet



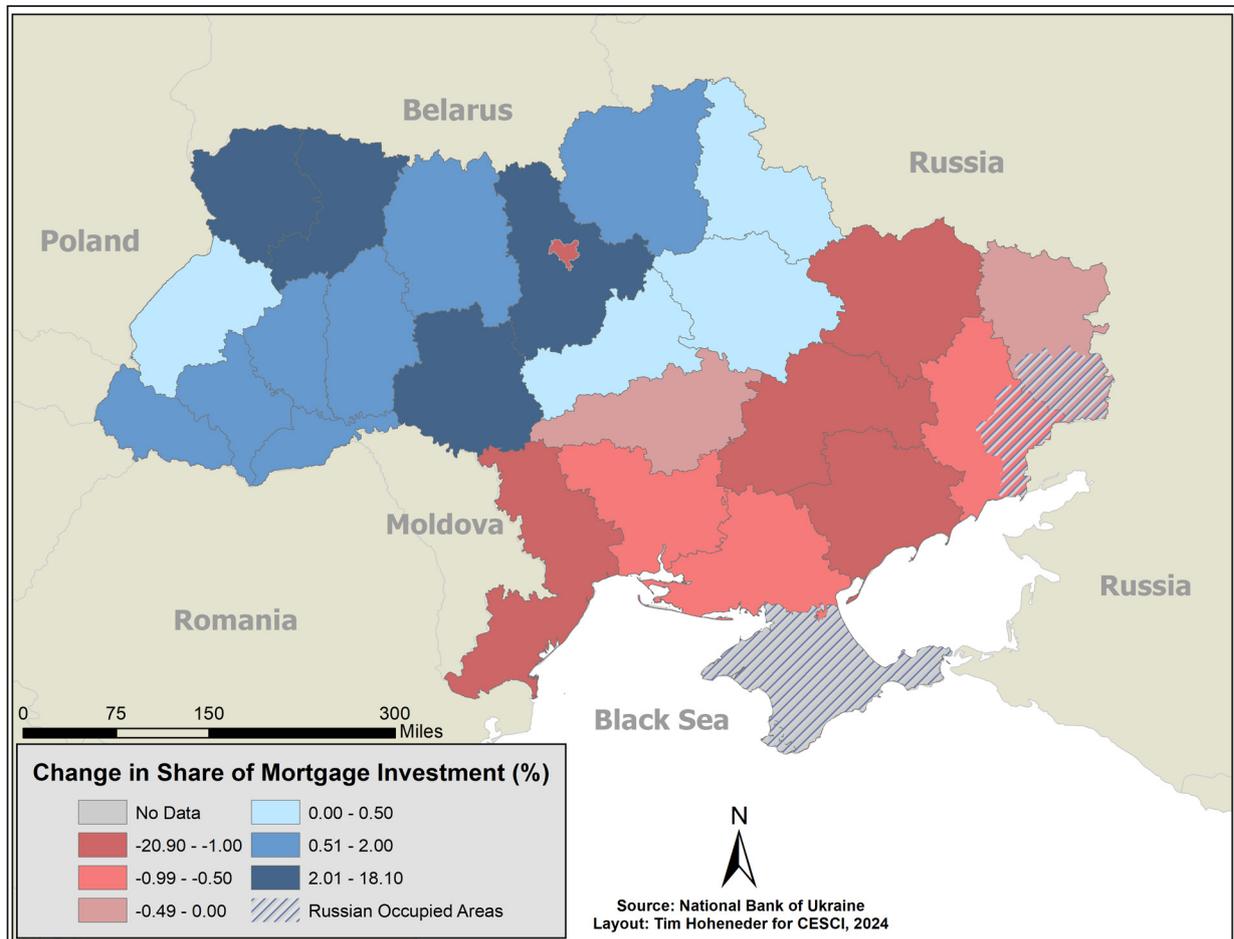
Karte 3: Veränderung der Registrierungen für KMU bis August 2023



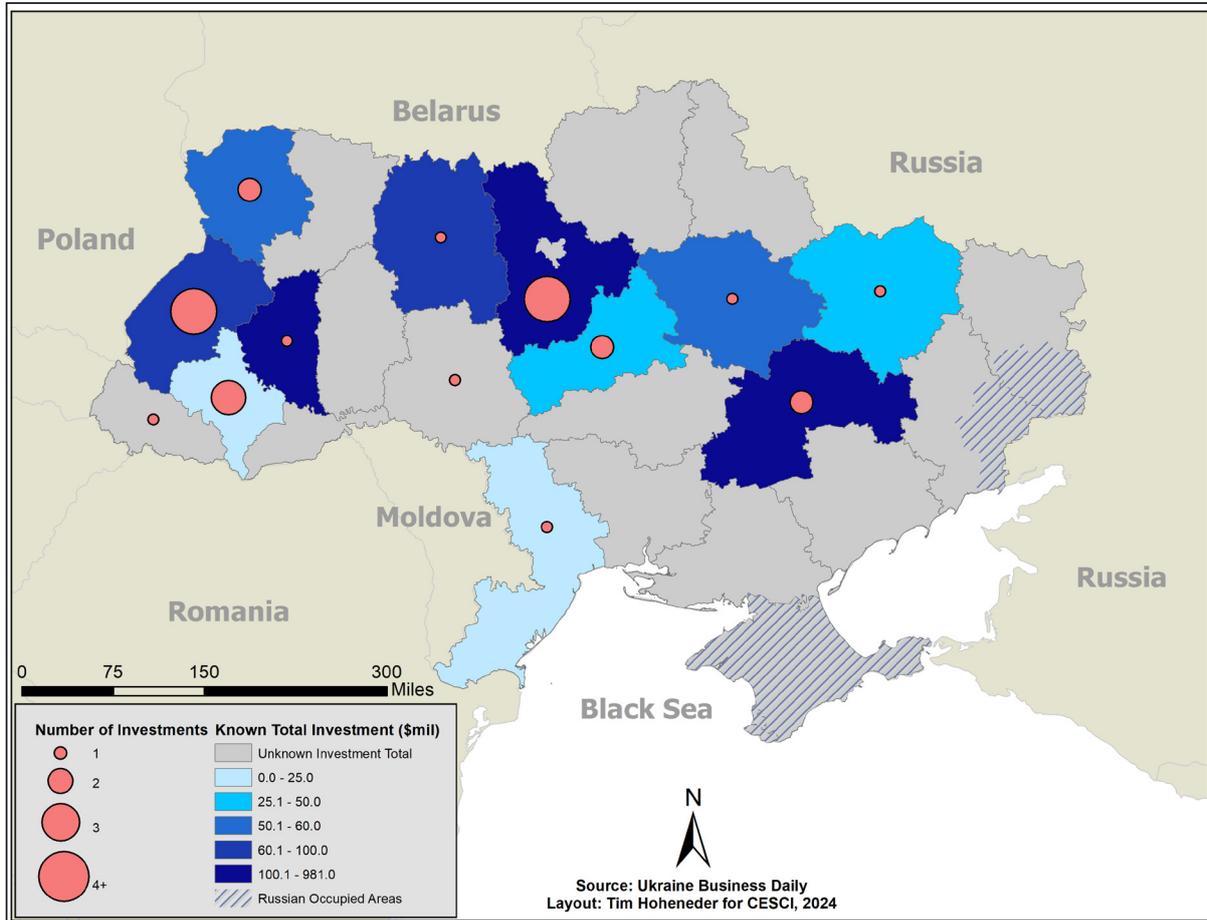
Karte 4: Anzahl der neuen FOPs bis Dezember 2023



Karte 5: Veränderung des Anteils neuer Hypothekeninvestitionen (nach Region, von 2021 zu 2023)



Karte 6: Anzahl und Wert inländischer und ausländischer Investitionsprojekte bis Dezember 2023



Rede des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj vor dem Deutschen Bundestag am 11.06.2024

Sehr geehrtes deutsches Volk!

Alle, die der Meinung sind, dass Krieg falsch ist.

Alle, die wie die Ukrainer davon überzeugt sind, dass Krieg ein Verbrechen gegen das Leben ist, und die von ganzem Herzen wollen, dass die Ukraine so schnell wie möglich zum Frieden kommt, die uns unterstützen – unser Volk, die ukrainischen Familien, den ukrainischen Staat, unsere Verteidigung.

Zuallererst möchte ich Ihnen allen heute danken – ich danke Ihnen dafür, dass die Menschlichkeit in Ihren Herzen siegt. Deshalb hat Deutschland dem Schmerz und dem Leid der Ukrainer nicht tatenlos zugesehen. Gewöhnliche Menschen, zahlreiche deutsche Städte, Länder und Gemeinden – Sie haben geholfen und helfen weiter.

Ich danke Dir, Deutschland!

Meine heutige Rede ist Ihnen allen gewidmet. Denen, die Macht haben, und denen, die Macht geben. All jenen, die die Menschlichkeit in ihrem Herzen tragen und so dem Traum von einem friedlichen Europa treu bleiben. Einem Europa, das größer ist als wir alle. Ein Europa, das sich an die Erfahrungen von Hunderten von Generationen erinnert, die auf unserem Kontinent gelebt haben und von denen es den meisten leider nicht vergönnt war, in Frieden zu leben. Und deshalb ist der Traum so stark geworden, der Traum von einem Europa, das ein Kontinent der Kultur, ein Kontinent der Menschen, ein Kontinent ohne Krieg sein muss.

Ich persönlich glaube an ein solches Europa.

Ein Europa, das mit Sicherheit ein glückliches Zuhause für unsere Kinder und deren Kinder sein wird.

Ein Europa, das nicht zulassen wird, dass der Hass Wurzeln schlägt.

Und das alles tun wird, um diesen Fehler in der europäischen Geschichte zu korrigieren – diesen Krieg, der auf unserem Kontinent andauert und zu einer viel größeren Konfrontation zu eskalieren droht.

Wir werden ihn nicht als Erbe hinterlassen. Wir werden diesen Krieg beenden.

Wir werden ihn beenden, im Interesse der Ukraine und im Interesse von ganz Europa. Im Interesse von uns allen. Und für alle, die nach uns kommen werden. Wir werden ihn zu unseren eigenen Bedingungen beenden. Zu Bedingungen, die für jeden Menschen, für jeden normalen Menschen auf dieser Erde, verständlich sind.

Herr Bundespräsident! Herr Bundeskanzler! Frau Präsidentin des Bundestages und des Bundesrates! Meine Damen und Herren! Meine Damen und Herren des Bundestages! Liebes Publikum! Liebes Deutschland!

Ein geteiltes Europa war noch nie friedlich. Und ein geteiltes Deutschland war noch nie glücklich. Das alles wissen Sie nicht von mir, Sie wissen es aus der eigenen Geschichte. Und so können Sie uns, die Ukrainer, verstehen. Sie können verstehen, warum wir so hart gegen die Versuche Russlands kämpfen, uns zu spalten, die Ukraine zu spalten. Warum wir alles tun, absolut alles, um eine Mauer zwischen den Teilen unseres Landes zu verhindern. Kein Land sollte dazu verdammt sein, jahrzehntelang Stacheldraht durch seinen Körper zu ziehen.

Gedemütigte europäische Nationen haben nie wirklich Frieden gekannt. Einige waren gezwungen, gegen die Demütigung zu kämpfen, selbst nachdem sie den Besatzer besiegt hatten.

Deshalb sollten wir – nach diesem Krieg – keine Demütigung auf dem Land hinterlassen, das von Schlägen gezeichnet ist. Keine Demütigung in den Seelen der Menschen.

Die Ukrainer verdienen den Frieden, einen gerechten Frieden nach diesem Krieg.

Und alle, die ihre Heimat verteidigt haben, alle, die ihre Angehörigen verloren haben, alle, deren Brüder und Schwestern für immer auf den Schlachtfeldern geblieben sind – sie alle verdienen ein würdiges Ende des Krieges, das keinen Zweifel daran lässt, wer gewonnen hat.

Und derjenige, der den Krieg ausgelöst hat, sollte im Gegenteil den Frieden vergessen. Für immer. Die Verantwortlichen für den Krieg müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Er muss für jedes Verbrechen dieses Krieges zur Rechenschaft gezogen werden. Nur aus der gerechten Verantwortung erwächst eine historische Chance, von der Aggression zu heilen.

Russland muss dies durchlaufen – durch volle und grundlegende Verantwortung für den entfesselten Krieg. Russland muss sich auch an der Beseitigung der Ruinen beteiligen. Es muss für all den Schaden aufkommen, den diese Aggression verursacht hat – sowohl für unser Land als auch für unser Volk.

Wenn es irgendwo Ruinen gibt, bedeutet das, dass der Krieg eines Tages zu ihnen zurückkehren wird. Das darf nicht passieren. Nie wieder.

Wir müssen ein normales Leben wiederaufbauen. Wir müssen es gemeinsam wieder aufbauen. Alle, die das Leben schätzen.

Und jeder russische Vermögenswert, der dafür genutzt werden kann, muss eingesetzt werden. Ohne Kompromisse, ohne jeden Kompromiss mit dem Aggressor. Die Zeit für Kompromisse ist vorbei.

Sie war genau dann vorbei, als Putin begann, Städte niederzubrennen und seine Mörder zu belohnen. Als er begann, auf Mord statt auf Verhandlungen zu setzen.

Die russische Armee hinterlässt Dutzende von neuen Friedhöfen, und das bedeutet, dass niemand von uns das Recht hat, ein Defizit an Schutz vor der russischen Armee zu hinterlassen. Das Wort von jemandem in Moskau kann nicht solch ein Schutz sein. Europa muss ein Kontinent sein, der stark genug ist, um einen dauerhaften Frieden zu schaffen. Andernfalls wird es einfach nicht funktionieren.

Und selbst wenn jemand etwas anderes versuchen würde, würde Putin jede Hoffnung auf Verhandlungen mit ihm zunichtemachen. Er will erobern – und zwar nicht nur Russlands Nachbarn. Russische Mörder waren in Aleppo und sind in Afrika. Sie haben den Krieg gelernt, indem sie Grosny zerstörten und Georgien zerschlugen. Sie ließen Moldawien geteilt zurück. Sie haben Belarus in die Knie gezwungen.

Wollen wir zulassen, dass Russland diesen Marsch durch Europa fortsetzt? Dieser Marsch der Missachtung des Lebens und der Völker...

Auf keinen Fall.

Und das ist unser gemeinsames Interesse. Unser gemeinsames Interesse ist, dass Putin persönlich verliert. Dass er diesen Krieg verliert. Dass Putin seinen Versuch verliert, Europa auf eine Ebene zu drängen, auf der es keinen Ausweg aus dem Krieg gibt.

Meine Damen und Herren!

Sie werden sich wahrscheinlich daran erinnern, dass nur ein oder zwei Jahre vor dem Fall der Berliner Mauer niemand vorhersagen konnte, wie schnell dies geschehen würde. Manche dachten, die Mauer würde für immer bestehen bleiben. Aber sie fiel. Und es hing von der Führung der Politiker und dem Willen des Volkes ab. Nur davon.

In ähnlicher Weise denken jetzt einige, dass Putin für immer da ist und dass es kein Ende des Krieges geben wird. Aber das ist nicht wahr, es ist eine Illusion. Eine Illusion, die durch Führung beseitigt werden kann. Sie kann durch Entscheidungen beseitigt werden. Sie kann durch Erfolg beseitigt werden.

Und wir tun es! Gemeinsam mit Deutschland! Die Ukrainer werden Ihnen dafür immer dankbar sein.

Seit mehr als 800 Tagen hält die Ukraine einer totalen Aggression stand. 839 Tage! Am 24. Februar, zu Beginn dieser Invasion, hätte es niemand für möglich gehalten, aber jetzt ist es eine Tatsache.

Wir haben bewiesen, dass Russland scheitern und verlieren kann. Wir haben bewiesen, dass wir zusammen mit unseren Partnern alles haben, was wir brauchen, um Leben zu schützen.

Wir haben bewiesen, dass wir durch unsere Zusammenarbeit den Sicherheitsraum vergrößern können. Aber der Sicherheitsraum wächst nicht von selbst – nur durch gemeinsame Entscheidungen und gemeinsamen Mut.

All dies sind Tatsachen. All dies ist Ausdruck der Führungsstärke der Ukraine, Deutschlands, aller unserer Verbündeten und aller unserer Partner.

Insbesondere Ihrer Führung – derjenigen von Ihnen, die in diesem Saal des Bundestages anwesend sind. Ich danke Ihnen – jedem einzelnen von Ihnen persönlich.

Und ich bin besonders dankbar für Ihre Führung bei der Versorgung der Ukraine mit Patriots – Sie haben Tausende von Leben gerettet. Ich danke Ihnen!

Haben wir ein anderes Ziel als den Frieden?

Nein.

Haben wir einen anderen europäischen Traum als ein friedliches Europa?

Nein.

Haben wir eine andere Pflicht als die, unsere Völker, unser Europa und die auf Regeln basierende internationale Ordnung zu verteidigen?

Nein.

Russland hat andere Ziele und Träume. Es ist allein – gegen uns alle. Und deshalb müssen wir alle zusammenarbeiten, damit es sich ändert. Und das ist möglich. Denn es gibt keine Mauern, die nicht einstürzen.

Meine Damen und Herren!

In wenigen Tagen werden wir in der Schweiz zum ersten Friedensgipfel zusammenkommen, zusammen mit dem deutschen Bundeskanzler und anderen führenden Persönlichkeiten Europas und der Welt. Russland hat versucht, diesen Gipfel zu verhindern. Aber er wird stattfinden. Und das ist ein gemeinsamer Erfolg der Ukraine und zahlreicher Länder.

Normalerweise wurden nach Kriegen die Bedingungen entweder von den Siegern oder von einigen wenigen Mächtigen bestimmt, die allen anderen etwas aufzwingen konnten. Auch gegen deren Willen.

Jetzt bieten wir ein grundlegend anderes Format an. Eines, in dem niemand die Übereinkünfte manipulieren und stören kann, wie es Russland wiederholt getan hat, und in dem alle Stimmen gehört werden – die Stimmen der Welt.

Staaten aus allen Teilen der Welt werden auf dem Friedensgipfel vertreten sein, und jeder von ihnen wird die Möglichkeit haben, seinen Charakter zu zeigen und seine Führungsrolle zu demonstrieren. Das Ziel ist allen gemeinsam: Schritt für Schritt mit der vollständigen Wiederherstellung der Sicherheit und dem Übergang zu einem echten Frieden zu beginnen. Schritt für Schritt die Wirksamkeit der UN-Charta und der grundlegenden Normen des Völkerrechts wiederherzustellen, die die Souveränität und territoriale Integrität der Staaten sowie die Rechte der Menschen und Völker garantieren.

Wir wollen der Diplomatie eine Chance geben und haben zu diesem Zweck etwa hundert Staaten versammelt.

Die Ukraine hat sich nie allein auf militärische Stärke verlassen. Ja, wir wissen, gegen welche Art von Mördern wir heute zu kämpfen haben, und wir werden nicht vergessen, dass nur Waffen sie wirksam aufhalten und unser Leben schützen können.

Aber wir erinnern uns auch daran, dass Frieden nicht durch Schüsse entsteht, sondern durch Garantien – verlässliche Garantien, dass es keine Schüsse mehr geben wird und dass das Böse nicht in das Land des Volkes kommt, das es zerstören will.

Was kann der Ukraine jetzt solche Garantien geben? Die Einheit der Welt, und deshalb ist der Friedensgipfel so wichtig. Die Einheit der Freunde, und deshalb sollte unsere Zusammenarbeit mit Ihnen so effektiv wie möglich sein. Die Einheit Europas, und deshalb muss die Ukraine ein vollwertiger Teil des europäischen politischen und Sicherheitsraums werden. So wie es Ihnen und Ihren Nachbarn ermöglicht hat, jahrzehntelang ohne die Bedrohung zu leben, dass Ihnen jemand Ihr Land wegnimmt.

Liebe Freunde!

Es liegt an Ihnen und uns, an all unseren Partnern, an all jenen, die das Leben schätzen und jetzt helfen, es zu schützen, zu entscheiden, was das Vermächtnis dieser Zeit für Europa in der kommenden Zeit sein wird. Wird es Sicherheit sein? Wird es Respekt sein? Wird es Frieden sein?

Ich bin zuversichtlich, dass wir die richtige Antwort wählen werden. Wir werden uns dafür entscheiden, diesen Krieg zu beenden. Zu unseren Bedingungen. Und wir werden das Sicherheitsdefizit in Europa vollständig beseitigen, das Putin die Illusion vermittelte, seine aggressiven Schritte würden funktionieren.

Es sind unsere Führung und der Wille der Ukrainer, die funktionieren müssen – um des Friedens willen, um Europas willen, um des Lebens willen.

Und das wird es auch.

Europa wird – ein Kontinent ohne Krieg.

Ich danke Ihnen für die Einladung! Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit! Ich danke Ihnen für Ihre Haltung gegenüber unserem Volk, das Sie seit Beginn des Krieges geschützt haben. Wir werden es nie vergessen.

Herzlichen Dank, Deutschland!

Slawa Ukraini!

Diese inoffizielle Übersetzung wurde maschinell erzeugt und anschließend redaktionell überarbeitet. Der ukrainische Originaltext der Rede ist abrufbar auf der Website des Präsidenten der Ukraine, <https://www.president.gov.ua/news/nashe-z-vami-liderstvo-ta-volya-ukrayinciv-mayut-spracyuvati-91449>.

CHRONIK

01. – 20. Mai 2024

01.05.2024	Die ukrainische Wirtschaftsministerin Julia Swyrydenko erklärt, dass die Ukraine im April 2024 mehr als 13 Millionen Tonnen Produkte im Gesamtwert von 3,3 Milliarden US-Dollar exportiert hat. Das ist mehr als im Februar 2022, vor dem Beginn der großangelegten Invasion.
01.05.2024	Der Gouverneur der Oblast Saporischschja, Iwan Fjodorow, erklärt, dass die ersten fünf unterirdischen Schulen in der Oblast Saporischschja gebaut werden. Drei Schulen werden in der Stadt Saporischschja gebaut, die beiden anderen in anderen Teilen der Oblast Saporischschja. Mit dieser Maßnahme soll der Unterricht auch in Kriegszeiten sichergestellt werden.
01.05.2024	Eine Quelle des ukrainischen Militärgeschwärtzes (HUR) behauptet, dass Drohnen des HUR in der Nacht zum 1. Mai eine Ö Raffinerie im russischen Rjasan angegriffen haben. Die Ukraine greift seit geraumer Zeit Infrastruktureinrichtungen wie Raffinerien in Russland an, um es Russland zu erschweren, seinen Krieg gegen die Ukraine zu führen.
02.05.2024	Der Leiter des Präsidialamtes der Ukraine, Andrij Jermak, unterstützt nachdrücklich die Teilnahme Chinas am bevorstehenden Weltfriedensgipfel. »Was China betrifft, so tun wir alles, damit China dabei ist. China ist sehr wichtig und die Konsultationen werden auf verschiedenen Ebenen unter Beteiligung unserer Partner fortgesetzt«, so Jermak. China gilt als wichtiger Akteur, da es Russland politisch unterstützt und Einfluss auf Russland hat.
02.05.2024	Das US-Außenministerium erklärt, dass die russischen Streitkräfte in der Ukraine den chemischen Kampfstoff Chlorkiprin eingesetzt haben. Chlorkiprin wird häufig als Herbizid verwendet. Seine Dämpfe können nach Angaben der US-Seuchenschutzbehörde CDC schwere Reizungen der Haut, der Augen und beim Einatmen der inneren Organe verursachen. Ukrainischen Militärs zufolge habe Russland bereits chemische Waffen auf dem Schlachtfeld eingesetzt und damit gegen das Genfer Protokoll von 1925 verstoßen.
02.05.2024	Die Behörden in Kyjiw raten aus Sicherheitsbedenken den Bürger:innen davon ab, während der orthodoxen Osterfeierlichkeiten Kirchen zu besuchen. Am 5. Mai, dem orthodoxen Osterfest in der Ukraine, sollen die Sicherheitsmaßnahmen in Kyjiw verschärft werden. Die örtlichen Behörden fordern die Einwohner:innen auf, Gottesdienste stattdessen online oder vor dem Fernseher zu verfolgen, anstatt in die Kirche zu gehen.
03.05.2024	Der britische Außenminister David Cameron gibt seine Zustimmung, dass Kyjiw britische Waffen für Ziele in Russland einsetzen darf. Die Ukraine habe Angesichts der Art und Weise, wie Russland gegen die Ukraine kämpfe dieses Recht, so Cameron.
03.05.2024	Die Ukraine rückt in der Rangliste der weltweiten Pressefreiheit 2024, die von Reporter ohne Grenzen (ROG) vorgestellt wird, von Platz 79 auf Platz 61 vor.
03.05.2024	Bloomberg berichtet, dass die USA im Rahmen der G7 Gespräche über einen Kredit für die Ukraine in Höhe von bis zu 50 Milliarden US-Dollar führen. Finanziert werden soll das Paket aus den Zinseinnahmen der eingefrorenen russischen Vermögen.
04.05.2024	Russland schreibt den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj zur Fahndung aus. Das ukrainische Außenministerium erklärt hierzu, dass dies ein »Zeichen der Verzweiflung« von Seiten Russlands sei.
05.05.2024	Die russischen Streitkräfte beschießen das Wärmekraftwerk Slowjansk im Gebiet Donezk mit fünf schweren Artillerieraketen und treffen dabei mehrere Anlagen des Kraftwerks. Es ist unklar, wie stark das Kraftwerk mit einer Kapazität von 830 Megawatt beschädigt ist und zur Stromerzeugung eingesetzt werden kann.
05.05.2024	Der ukrainische Militärgeschwärtz (HUR) meldet, dass bei der Explosion einer Autobombe im russisch besetzten Berdjansk ein russischer Beamter getötet wurde, der für die Einrichtung von Folterkammern in der Region Saporischschja verantwortlich sein soll.
06.05.2024	Das ukrainische Außenministerium fordert andere Länder und internationale Organisationen auf, die Ergebnisse der jüngsten Präsidentschaftswahlen in Russland und die Legitimität von Wladimir Putin als russischer Präsident im Vorfeld der Amtseinführung am 7. Mai nicht anzuerkennen. Wladimir Putin wurde bei den Scheinwahlen im März 2024 mit 88,5 Prozent der Stimmen zum Präsidenten gewählt. Die Wahlen entsprechen keinen demokratischen Standards.
06.05.2024	Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj legt dem Parlament einen Vorschlag zur Verlängerung des Kriegsrechts und der allgemeinen Mobilmachung um weitere 90 Tage ab dem 14. Mai vor. Das Kriegsrecht wurde erstmals am 24. Februar 2022 verhängt und wird seither in regelmäßigen Abständen vom Parlament verlängert. Zuletzt hatte die Werchowna Rada das Kriegsrecht und die Mobilisierung vom 14. Februar bis zum 14. Mai verlängert.

06.05.2024	Nach der Zustimmung des britischen Außenministers David Cameron, Kyjiw den Einsatz britischer Waffen zum Angriff auf Ziele in Russland zu gestatten, droht Moskau mit der Zerstörung britischer Militäreinrichtungen und -ausrüstung »in der Ukraine und im Ausland«. Moskau könne »alle britischen Militäreinrichtungen und Ausrüstungen innerhalb oder außerhalb der Ukraine« angreifen, wenn die Ukraine mit britischen Waffen russisches Territorium angreife, heißt es in einer Erklärung des russischen Außenministeriums.
06.05.2024	Medienberichten zufolge soll Russland die Krim-Brücke für den Transport von Militärgütern an die Front aufgegeben haben und stattdessen Landwege nutzen. Die Brücke, auch Kertsch-Brücke genannt, verbindet das russische Festland mit der von Russland besetzten Krim und war lange Zeit die wichtigste Versorgungsroute für das russische Militär in der Ukraine. Die Ukraine hat die Brücke mehrfach angegriffen und wiederholt erklärt, die völkerrechtswidrig errichtete Brücke zerstören zu wollen.
07.05.2024	Der ukrainische Sicherheitsdienst (SBU) vereitelt nach eigenen Angaben ein geplantes russisches Attentat auf den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj. Der SBU schreibt auf seiner Website, er habe ein Netzwerk von Agent:innen des russischen Inlandsgeheimdienstes (FSB) aufgedeckt, die die Ermordung von Wolodymyr Selenskyj und anderen hochrangigen Beamten:innen in der Ukraine vorbereitet hätten. Dabei seien auch zwei ukrainische Oberstleutnants festgenommen worden
07.05.2024	Die Ukraine qualifiziert sich für das Finale des Eurovision Song Contests 2024 in Malmö. Mit ihrem Song »Teresa & Maria« haben sich die ukrainischen Sängerinnen Alyona Alyona & Jerry Heil für das Eurovisionsfinale qualifiziert und das Halbfinale am 7. Mai erfolgreich gemeistert.
08.05.2024	Herman Smetanin, Leiter des staatlichen ukrainischen Rüstungskonzerns UkrOboronProm, teilt in einem Interview mit, dass die ukrainische Rüstungsindustrie Russland bei der Produktion von Kamikaze-Drohnen eingeholt habe. Seit Beginn der russischen Völlinvasion setzt Russland Shahed-131/136 Drohnen iranischer Herkunft ein.
08.05.2024	Laut dem Gouverneur der Region Donezk, Wadym Filaschkin, ist die Stadt Tschassiw Jar bei Bachmut »fast vollständig zerstört«. Von ursprünglich etwa 13.500 Menschen lebten nur noch 679 dort. Für Rettungskräfte und humanitäre Helfer:innen werde es aufgrund des permanenten russischen Beschusses immer schwieriger, die verbliebenen Menschen, die dringend auf Hilfe angewiesen sind, zu versorgen.
08.05.2024	Das ukrainische Parlament verlängert, nachdem Präsident Wolodymyr Selenskyj zwei Tage zuvor einen entsprechenden Antrag eingereicht hatte, das Kriegsrecht um weitere 90 Tage bis zum 11. August.
09.05.2024	Katarina Mathernova, die EU-Botschafterin in der Ukraine, sagt, dass die Ukraine im Jahr 2030 der Europäischen Union (EU) beitreten könnte. 2030 sei ein sehr realistisches Datum für den Beitritt der Ukraine zur EU, bekräftigt Mathernova in einem Interview mit ukrainischen Medien.
10.05.2024	Das ukrainische Verteidigungsministerium teilt mit, dass russische Streitkräfte versucht haben, die ukrainische Verteidigungslinie im Gebiet Charkiw zu durchbrechen. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj kündigt daraufhin die Entsendung zusätzlicher Truppen in den Raum Charkiw an.
10.05.2024	Der Kommandeur der ukrainischen Bodentruppen, Oleksandr Pawljuk, erwartet in den nächsten zwei Monaten eine »kritische Phase« in Russlands Krieg gegen die Ukraine. Da die Ukraine Waffenlieferungen aus dem Westen erwartet, könnte Russland erst binnen zwei Monaten wieder in die Defensive geraten.
11.05.2024	Der Gouverneur des Gebietes Charkiw, Oleh Synjehubow, gibt bekannt, dass man im Laufe des Tages nach erneuten russischen Angriffen an der Grenze zur Region mehr als 1.700 Zivilist:innen aus dem Gebiet Charkiw evakuiert habe.
11.05.2024	Die Ukraine erhält angesichts der Stromknappheit Notstromlieferungen aus Europa. Wie das ukrainische Energieministerium mitteilt, hat die Ukraine angesichts der anhaltenden Stromknappheit infolge gezielter russischer Angriffe auf die Energieinfrastruktur Notstromlieferungen aus Polen, Rumänien und der Slowakei erhalten.
12.05.2024	Der ukrainische Oberbefehlshaber Oleksandr Syrskyj erklärt, dass die russischen Truppen ihre Angriffe in mehreren Sektoren fortsetzen. Die Versuche, die ukrainische Verteidigung zu durchbrechen, wurden jedoch von der Ukraine gestoppt. Die Lage in den Richtungen Kupjansk, Siwersk, Lyman und Pokrowsk ändere sich inmitten der anhaltenden Kämpfe allerdings »schnell«, so Syrskyj.
13.05.2024	Der amerikanische Außenminister Antony Blinken trifft zu einem unangekündigten Besuch in Kyjiw ein und unterstreicht das langfristige US-Sicherheitsengagement für die Ukraine. Er hofft, »ein starkes Signal der Beruhigung an die Ukrainer zu senden, die sich offensichtlich in einem sehr schwierigen Moment befinden«.
13.05.2024	Der Gouverneur der Oblast Charkiw, Oleh Synjehubow, gibt auf einer Pressekonferenz bekannt, dass bereits 5.900 Menschen aus dem Gebiet Charkiw evakuiert wurden, seit die russischen Streitkräfte eine neue Offensive in der Region gestartet haben.

13.05.2024	Der ukrainische Energieminister Herman Haluschtschenko warnt, die Ukraine könnte im Sommer mit »Schwierigkeiten bei der Stromversorgung« konfrontiert werden und sollte sich auf einen »harten Winter« vorbereiten. Russland habe die gezielten Angriffe auf die ukrainische Energieinfrastruktur erhöht. Seit Jahresbeginn gab es bereits fünf große Angriffe, die einen großen Teil der Stromerzeugungskapazitäten zerstört haben.
14.05.2024	Der staatliche ukrainische Energieversorger Ukrenergo erklärt, dass er aufgrund der Schäden durch die jüngsten russischen Angriffe auf die ukrainische Energieinfrastruktur und des gestiegenen Stromverbrauchs nach einem Temperatursturz zusätzliche Einschränkungen einführen müsse. Die Ukraine ist daher gezwungen, landesweite Notabschaltungen wegen »erheblicher« Stromknappheit zu verhängen.
15.05.2024	Drohnen des ukrainischen Militärgeheimdienstes (HUR) beschädigen in der Nacht eine Ö Raffinerie in der russischen Region Rostow, berichtet der Kyiv Independent.
16.05.2024	Der ukrainische Generalstab teilt mit, dass ukrainische Truppen russische Pläne vereitelt haben, in die Stadt Wovtschansk im Gebiet Charkiw vorzudringen. Russland hatte am 10. Mai eine neue Bodenoffensive mit 30.000 Soldaten in das Gebiet Charkiw gestartet.
16.05.2024	Eine Quelle des ukrainischen Militärgeheimdienstes (HUR) teilt dem Kyiv Independent mit, dass ukrainische Drohnen Einrichtungen des russischen »Basalt«-Rüstungskonzerns in Tula angegriffen haben. Basalt zählt zu den wichtigsten russischen Rüstungskonzernen für die Produktion und Lieferung von Waffen und Munition für die Bodentruppen, die Luftwaffe und die Marine.
17.05.2024	Ukrainische Drohnen greifen in der Nacht zum 17. Mai mehrere Militäreinrichtungen in Russland und auf der von Russland besetzten Krim an. Russlands Verteidigungsministerium spricht von 102 Drohnen und sechs Überwasserdrohnen, die abgewehrt worden sein sollen. Die Operation wurde laut Ukrainska Prawda vom ukrainischen Militärgeheimdienst (HUR) und dem Sicherheitsdienst der Ukraine (SBU) durchgeführt.
18.05.2024	Der ukrainische Sicherheitsdienst (SBU) greift in der Nacht zum 19. Mai mit Drohnen den russischen Militärflugplatz Kuschtschowskaja in der südrossischen Region Krasnodar an.
18.05.2024	Die ukrainische Marine zerstört nach eigenen Angaben in der Nacht auf den 19. Mai in der Nähe der Krim das Minenräumboot Kowrowez, das zur russischen Schwarzmeerflotte gehört.
20.05.2024	Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj kritisiert, dass jede westliche Entscheidung ein Jahr zu spät komme. Die westlichen Partner hätten wichtige Entscheidungen über die Militärhilfe für die Ukraine »zu lange« hinausgezögert. Die Bereitstellung der Hilfen, insbesondere der dringend benötigten Luftabwehr, bezeichnet Selenskyj als einen großen Schritt vorwärts, dem jedoch zwei Schritte zurück folgten.

Die Chronik wird zeitnah erstellt und basiert ausschließlich auf im Internet frei zugänglichen Quellen. Die Redaktion bemüht sich, bei jeder Meldung die ursprüngliche Quelle eindeutig zu nennen. Aufgrund der großen Zahl von manipulierten und falschen Meldungen kann die Redaktion der Ukraine-Analysen keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Zusammengestellt von Lars Fernkorn

Sie können die gesamte Chronik seit Februar 2006 auch auf <http://www.laender-analysen.de/ukraine/> unter dem Link »Chronik« lesen.

Herausgeber:

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
Deutsches Polen-Institut
Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Redaktion:

Dr. Eduard Klein (verantwortlich)
Chronik: Lars Fernkorn
Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Kseniia Gatskova, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
Prof. Dr. Guido Hausmann, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
Dr. Susan Stewart, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
Dr. Cindy Wittke, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
Dr. Susann Worschech, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/O.

Die Meinungen, die in den Ukraine-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Alle Ausgaben der Ukraine-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Ukraine-Analysen werden im Rahmen eines Lizenzvertrages in das Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) aufgenommen.
ISSN 1862-555X © 2024 by Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Deutsches Polen-Institut, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH
Forschungsstelle Osteuropa • Länder-Analysen • Klagenfurter Str. 8 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607
e-mail: laender-analysen@uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>



LÄNDER-ANALYSEN



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa, Osteuropa und Zentralasien. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Die Belarus-Analysen erscheinen fünf bis sechs Mal pro Jahr.
Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich
Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat.
Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Die Russland-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.
Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich
Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.
Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen erscheinen sechs Mal pro Jahr.
Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>